Nr. 170.
Berlin, Sonntag, den 24. Juli 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 170.
Berlin, Sonntag, den 24. Juli 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General der Infanterie a. D. von Selasinsky, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Dänemark ihm verliehenen Großkreuzes des Danebrogh-Ordens, dem bei dem Justiz-Ministerium als vortragender Rath angestellten Geheimen Ober-Justiz-Rath Bischoff zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem ältestregierenden Herzog zu Anhalt ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse vom Gesammt-Haus-Orden Albrecht's des Bären, so wie dem Königlich Dänischen Vice-Consul Gustav Adolph Gädike zu Leba, Kreis Lauenburg, zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Dänemark ihm verliehenen Danebrogh-Ordens zu ertheilen; ferner

Die von der Akademie der Wissenschaften zu Berlin getroffenen Wahlen des Generals der Infanterie a. D. v. Scharnhorst und des General-Inspecteurs des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens, General-Lieutenants v. Radowitz zu Ehren-Mitgliedern der Akademie zu bestätigen; und

Den bisherigen Polizei-Hauptmann Karl Johann Friedrich Patzke zum Polizei-Obersten und Commandeur der Schutzmannschaft in Berlin zu ernennen.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.
Akademie der Künste.

Verzeichniß der von der Königlichen Akademie der Künste in ihrer öffentlichen Sitzung am 21. d. M. prämiirten Schüler der Akademie.

I. Schüler des Aktsaals. a) Die akademische Medaille in Silber erhielt: A. Haußmann aus Berlin, Modeleur und Goldschmied. b) Den ersten Preis (Geldprämien) erhielten 3 Schüler: 1) Louis Prutz aus Stettin, Maler. 2) Louis Castan aus Berlin, Bildhauer. 3) Julius Moser aus Berlin, Bildhauer. c) Den zweiten Preis erhielten 3 Schüler: 1) Alexander Calandrelli aus Berlin, Bildhauer. 2) Florian Karsch aus Beuthengrund, Maler. 3) Otto Keßler aus Berlin, Maler.

II. Klasse für Composition; Concurrenz-Aufgabe: a) erhielten zwei Schüler gleiche Preise: 1) Reinhold Begas aus Berlin, Bildhauer, und 2) Julius Moser aus Berlin, Bildhauer. b) In derselben Klasse erhielten, ohne Theilnahme an der Concurrenz, zwei Schüler bedeutende Werke: 1) Robert Sternecker aus Berlin, Bildhauer. 2) Florian Karsch aus Beuthengrund, Maler.

III. Schüler der Malklasse. a) Den ersten Preis erhielt: Johann Bocheneck aus Hultschin; b) den zweiten Preis: Fritz Schultz aus Berlin.

IV. Schüler der Modelirklasse nach der Antike: Charles bell Birch aus London, Bildhauer, erhielt ein nützliches Werk.

V. Schüler der akademischen Schule für musikalische Composition. a) Die akademische Medaille mit eingestochenen Namen erhielten: 1) Karl Haner aus Halberstadt und 2) Karl Neugebauer aus Madzebor in Schlesien, b) Musik-Werke erhielten: 1) Richard Zellner aus Berlin. 2) August Ziegler aus Quedlinburg. 3) Karl Brauns aus Potsdam. 4) Feodor Engelhardt aus Liebenwalde und 5) Oskar Kolbe aus Berlin.

Berlin, den 22. Juli 1853.
Königliche Akademie der Künste.
Prof. Herbig, Vice-Director.

Abgereist: Se. Excellenz der Königl. Sächsische Staats-Minister a. D. und Minister des Königl. Hauses, v. Zeschau, nach Hamburg.

Deutschland.

△ **Berlin**, 23. Juli.

— Se. Maj. der König werden heute um 4 Uhr in Hannover diniren und deshalb erst später, als bisher angenommen wurde, in Potsdam (Station Wildpark) eintreffen.

— Ihre Majestät die Königin trafen, wie schon gemeldet, gestern Nachmittag 2 Uhr von Potsdam hier ein und dinirten mit II. MM. dem Könige und der Königin von Baiern im hiesigen Schlosse. Abends kehrte Ihre Majestät die Königin nach Potsdam zurück, wohin um 10 Uhr auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Sich begaben.

— Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern sind gestern Nachmittag 2 Uhr von Hamburg wieder hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen und haben daselbst übernachtet.

— Ihre Maj. die Königin von Baiern und Allerhöchstderen Bruder, der Prinz Adalbert von Preußen Königl. Hoheit, Höchstwelcher bereits gestern Abend von Stettin wieder hier eingetroffen waren, haben Allerhöchst- und Höchstsich heute früh 8 Uhr mittelst der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn nach Schloß Fischbach in Schlesien begeben.

— Se. Maj. der König von Baiern verließen heute früh das Königl. Schloß, um einer Felddienst-Uebung mit gemischten Waffen beizuwohnen, welche in der Gegend von Reinickendorf stattfand.

— Heute Nachmittag werden Ihre Königl. Hoh. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst Höchstderen Kindern von Stonsdorf hier erwartet.

— Ihre Königl. Hoh. die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin werden künftigen Montag am Königl. Hoflager erwartet.

— Die Fürsten Ladislaus und Paul Sanguszko sind von Dresden, der Geh. Ober-Finanz Rath v. Massenbach ist aus Posen, der Königl. Hannover'sche Consul Quistorp von Stettin und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Making aus London hier angekommen.

— Se Durchlaucht der Erbprinz Louis zu Bentheim-Steinfurt ist nach Steinfurt, der Königl. Spanische Brigade-General der Artillerie de Luxan nach dem Haag, der Kaiserl. Russische Contre-Admiral v. Etolin nach Hamburg, der Kaiserl. Russische Kammerherr und Wirkl. Staatsrath Walujef nach Riga, der Geh. Ober-Bergrath und Berghauptmann v. Oeynhausen nach Breslau und der Kaiserl. Französische Cabinets-Courier Liepmann nach Paris von hier abgereist.

— Wir theilten vor einigen Tagen das Dänische Circularschreiben des früheren Ministers Geheimerath Bluhme mit, welches die Erbfolge-Frage behandelte. Gegenwärtig bringen hiesige Blätter die Antwort, welche Preußen am 18. Mai d. J. auf jenes Rundschreiben erlassen. Da bekanntlich die Opposition des aufgelösten Dänischen Reichstags einen Beistand in dem Widerstande zu finden glaubte, den ihrer Ansicht nach die Königl. Botschaft bei den Paciscenten des Londoner Tractats finden würde, möge hier folgender Passus aus jenem Antwortschreiben des Preußischen Minister-Präsidenten Erwähnung finden: „Es ist evident, daß die Thronbesteigung dieser Dynastie (d. h. der Dynastie des Prinzen Christian von Glücksburg. D. Red.) thatsächlich die auf das Königsgesetz basirte cognatische Succession aufheben wird. Was die Eventualität des Aussterbens auch dieser neuen Dynastie betrifft, begreifen wir, daß dieselbe das Dänische Cabinet ernstlich beschäftigen muß, und wir sind im Vorwege überzeugt, daß dasselbe in seinem voraussichtigen Bedenken die durch das Wohl der Dänischen Monarchie erforderten Combinationen sorgfältig erwägen wird. Vom Europäischen Gesichtspunkt, auf den eben der Londoner Tractat basirt, ist diese Eventualität, wie auch die Circular-Depesche des Herrn Bluhme hervorhebt, in dem Art. II. des Tractats vorgesehen. Neue Stipulationen sind für diesen Fall den Europäischen Mächten vorbehalten, und es ist von Wichtigkeit, diesen Europäischen Charakter einer Frage, die ganz der Zukunft angehört, intact zu erhalten.

— In Bezug auf die Ausführung des Gesetzes über die Bildung der zukünftigen Ersten Kammer sind, wie wir hören, bis jetzt nähere Anordnungen noch nicht getroffen worden, und es hat ganz den Anschein, als werde dies auch bis zum 7. August nicht der Fall sein. In Rücksicht auf die Verfassung entstehen Schwierigkeiten aus einer etwaigen Verzögerung durchaus nicht, indem bekanntlich das Mandat der gegenwärtigen provisorischen Ersten Kammer noch über diesen Termin hinausreicht. — Nach dem, was wir über die Zusammensetzung der zukünftigen Ersten Kammer gehört haben, dürfte die Regierung bereits Abstand genommen haben von dem früher beabsichtigten Zusammenhange zwischen dieser Kammer und dem Staatsrath. Der letztere kann deshalb einfach zusammenberufen werden und wird ganz in seinem früheren ausschließlichen Verhältnisse zum Staatsministerium fortbestehen.

— Von den den nächsten Kammern zu machenden Vorlagen befinden sich bei den Ressort-Ministerien, wie beim Staatsministerium allein das Budget pro 1854 und die Kreis- und Provinzial-Ordnungen in der Vorbereitung. Die letzteren insbesondere sind Gegenstände lebhafter Berathung.

— Die Spenersche Ztg. widerlegt die namentlich in der Altmark viel verbreitete irrige Ansicht, als werde die Magdeburg-Wittenbergesche Eisenbahn an die Regierung übergehen.

— Das Cultus-Ministerium hat dem Vernehmen nach die Absicht zu erkennen gegeben, als Leitfaden für den gesammten Unterricht der Fortbildungs-Anstalten ein Lehrbuch abfassen zu lassen oder ein vorhandenes zu autorisiren. Nach übereinstimmenden Ansichten dürften auch Bestimmungen zu erwarten sein, welche die Verpflichtung zu dem Besuche dieser Schulen, wie in Baiern ein Gesetz schon verordnete, bis zum 19. Lebensjahre ausdehnen würde.

— Den Unterrichts-Anstalten in der Provinz Posen ist in neuerer Zeit besondere Fürsorge zugewendet. Neben dem Neubau des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in Posen selbst, der über 20,000 Thaler erfordert, sowie der Errichtung der dortigen Realschulen sind umfassende bauliche Veränderungen der Gymnasieen zu Trzemesno und des Marien-Gymnasiums in Posen im Werke, sowie auch für nächstes Jahr die Begründung eines vierten katholischen Gymnasiums im Großherzogthum projectirt wird.

— Die Schiffs-Kanonen, welche, wegen ihrer eigenthümlichen Construction, für unsere Marine bis jetzt noch aus England bezogen werden, dürften in Kurzem auch hier gegossen und völlig hergestellt werden, da man bereits die nöthigen Vorbereitungen dazu trifft.

— Es ist schon erwähnt worden, daß ein hiesiges bedeutendes Handlungshaus in Niederschlesien eine Fabrik errichtet, welche 1000 Webern des Schlesischen Gebirges Beschäftigung geben soll. Die Einrichtungen hierzu werden mit allem Eifer betrieben. Während das neue Unternehmen nur für tausend Weber berechnet ist, haben sich bereits über 2000 Weber zur Annahme von Arbeit gemeldet.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist Grell, Hauptm. vom 12. Inf.-Regt., als Major, v. Arnim, Rittm. vom 2. Drag.-Regt., als Major, beiden mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V, Aussicht auf Civilvers., und Pension, Seidelmann, Major zur Dispos, zuletzt im 35. Inf.-Regt., mit Beibehalt seiner bisher. Pension, und Neander v. Petersheiden, Gen. Major und Commandeur der 17. Inf.-Brig., als Gen. Lieut. mit Pension, der Abschied bewilligt

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theil: 1) die allgemeine Verfügung vom 18. Juli d. J., betreffend die Diäten und Reisekosten der Gendarmen in unvermögenden gerichtlichen Angelegenheiten; 2) ein Erkenntniß des Königl. Ober-Tribunals vom 28. April d. J. über die Befugniß der Regierungen, das unbefugte Collectioniren bei Strafe zu untersagen; 3) das Erkenntniß des Königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, vom 11. Juni 1853, betreffend die Zuständigkeit der General-Commissionen zur Erörterung und Entscheidung von Streitigkeiten über rückständige Prästationen in den bei ihnen anhängigen Auseinandersetzungen. Der nichtamtliche Theil enthält einen Aufsatz über die Bestrafung der gewerbsmäßigen Unzucht.

Stettin, 22. Juli. [Artillerieparade. Quarantaine: Cholera.] Gestern Vormittag war große Parade des 2. Artillerie-Regiments vor Sr. K. H. dem Prinzen Adalbert, heute manövrirte das Regiment vor Sr. K. H bei Kreckow und fanden die Schießübungen statt. Dem Vernehmen nach hat sich S. K. H. sehr lobend über die Leistungen des Regiments ausgesprochen. Heute ist S. K. H. wieder nach Berlin zurückgekehrt. — Das Königl. Dänische Postdampfschiff „Eideren", welches mit 2 (!) Personen am Bord seit 4 Tagen auf der Rhede von Swinemünde in Quarantaine liegt, ist heute gegen Abend hier zu erwarten. — Es scheint uns die Aufhebung der Quarantaine um so weniger gefährlich, als nach officiellen Ermittelungen auch hier bereits 19 Personen an der Cholera erkrankt sind, abgesehen davon, daß, nach den früher gemachten Erfahrungen, diese Krankheit durch Quarantaine und Absperrungen nicht auszuschließen ist. (Nordd. Z.)

Erfurt, 21. Juli. [Anwesenheit Sr. Maj. des Königs.] Ueber den festlichen Empfang Sr. Maj. des Königs in hiesiger Stadt entnehmen wir noch nachträglich der Erfurter Zeitung Folgendes: Der Abend war herangekommen; Häuser, Fenster und Straßen des Angers und der Bahnhofsstraße waren dicht besetzt, alle Welt in freudiger Erwartung der Ankunft Sr. Majestät. Schon war es dunkel geworden; der Thurm des Eisenbahngebäudes steckte seine wunderschöne Illumination auf; die anstoßenden Straßen folgten und bald ergoß sich durch die ganze Stadt das Lichtmeer einer prachtvollen Beleuchtung. Da kam der Zug; Se. Maj., von einem donnernden Hurrah empfangen, das sich durch die Straßen und Gruppen fortpflanzte, stiegen mit ihrem Gefolge aus, in welchem sich die Herren Minister v. d. Heydt und v. Bodelschwingh, Herr General v. Gerlach, Herr Adjutant v. Bismarck, Leibarzt Dr. Weiß befanden, und empfangen von unserm ersten Commandanten eilte Er durch das geschmackvoll decorirte Zimmer des Bahnhofsgebäudes, um nach der Commandantur zu fahren. In dichten Schaaren umgab den Wagen das freudig erregte Volk. Ueberall Gruß und Hurrah. Der König nahm diese Zeichen der Freude gnädig auf, und Seine freundliche Bewegung nach allen Seiten sprach die Ueberraschung eines solchen Empfanges aus. Der schönste Anblick aber ward ihm gewährt, als er um die Ecke des Angers bog und in die Nähe der Commandantur gelangte. Es war auf dem Platze vor der Commandantur eine Preußische Riesenfahne aufgerichtet, deren Stamm 80 Fuß hoch und um dessen Piedestal eine einfach mit Grün belegte Terrasse angebracht war. Auf den Stufen dieser Terrasse standen gegen hundert festlich geschmückte junge Damen aus den besten Bürgerhäusern Erfurts in schönen Gruppen aufgestellt. Zwei von ihnen hielten knieend eine goldene Krone; an beiden Seiten knieten andere, welche auf rothen Sammetkissen die Reichs-Insignien hielten, die anderen bildeten mit den Kränzen, die sie hielten, über der Krone eine Riesen-Blumenkuppel, aus welcher wiederum ein L zur Erinnerung an den 19. Juli sinnig hervortauchte. Alles erschien in rosig bengalischem Lichte. Se. Majestät kam erstaunt und gerührt an die Damen-Gruppen heran und sagte: „Meine Damen, ich bin freudig überrascht; es ist mir ein schöner Anblick; ich will Ihnen nur wünschen, daß Sie morgen keinen Schnupfen haben; es ist sehr schön, sehr schön," indem Er dabei beifällig in die Hand klatschte. „Hat es denn nicht geregnet?" Worauf zwar ein „Ja" erfolgen mußte, aber es war Allen anzusehen, daß der neckische Regen, wie an diesem Abend, so am folgenden Tage, wenn er zuweilen minutenlang herabfiel, gar keinen Eindruck hervorbrachte. Nachdem Se. Maj in die Commandantur gegangen waren, legten die Damen ihre Kränze sämmtlich zu Füßen der Säule nieder. Im Saale der Commandantur ließ sich hierauf der König die Generalität und Offizier-Corps, wie die Spitzen der Civilbehörden (Regierung) vorstellen. Von Seiten der Regierung waren Hr. Präsident du Vignau und Ober-Regierungsrath v. Tettau; des Thüringischen Zollvereins: Geh. Rath Wendt und Regierungs-Rath von Münch; des Kreisgerichts: Hr. Kreisgerichts-Director Breithaupt und Kreisgerichts-Rath Bothfeld; von Seiten der Stadt: die Herren Bürgermeister von Oldershausen und Beigeordneter Stadtrath Pingel; der Stadtverordneten: Herr Diaconus Rudolphi und Hr. Kallmeyer, (auch als Vicepräsident der Handelskammer); des Gymnasiums und der Realschule: Hr. Professor Besler und Hr. Director Koch anwesend. Bei dem hierauf folgenden Zapfenstreich wurde von hiesigen Bürgern ein funfzehn Fuß hoher Namenszug FWR IV. mit einer Krone in Brillantfeuer abgebrannt. Auch letztere Anordnung, wie die vorher beschriebene Gruppirung des lebendigen Tableau's verdankt man namentlich unserm patriotischen Bürger, Herrn Juwelier Gustav Schmidt, der seine Opferfähigkeit wie in Noth und Feuersgefahr, so in Jubel und Feierlichkeit zu bethätigen stets bereit ist. Aber darüber dürfen wir nicht vergessen, der Illumination der ganzen Stadt mit einigen Worten zu gedenken, wenn es auch unmöglich ist, alle die einzelnen sinnigen Ausschmückungen und Gruppirungen in Blumen und Grün, magisch beleuchtet von buntem und einfachem Licht, zu schildern. Das Volk wogte bis spät in die Nacht durch die Straßen und Plätze, bis allmählich ein Fensterauge nach dem andern erlosch und die Stille der Nacht sich über die festliche Bewegung lagerte. Am Morgen nach 8 Uhr empfingen Se. Majestät die Deputationen der Kreisstände, an ihrer Spitze Herrn Landrath v. Hanstein, wie des patriotischen Vereins, an den sich der hiesige Treubund angeschlossen hatte. Herr Ober-Regierungsrath v Tettau überreichte im Namen derselben und an der Spitze der Deputation eine Adresse, welche Se. Majestät in huldvollster Weise empfing, in längerer gnädiger Rede beantwortete und dann jedes einzelne Mitglied der Deputation sich vorstellen ließ. — Hierauf begaben sich Se. Maj mit Ihrem Gefolge durch eine ungeheure harrende und begleitende Menge nach der Barfüßerkirche, deren Neubau Sie betrachteten, von da nach dem Fischmarkt, wo Sie ihre Aufmerksamkeit den Ruinen des Rathhauses und der hergestellten Rolandssäule zuwendeten. Hierauf fuhr Se. Majestät nach der Augustinerkirche. Die neue schöne Kirche war durch die Herren Kunstgärtner Bürgel, Heinemann, Kolbe und Wendel auf das Geschmackvollste am Eingang, am Altar und den Seitenflächen ausgeschmückt worden. Als Se. Majestät eintraten, vom Kirchenvorstande begrüßt, streuten zwei Kinder auf Seinem Wege Blumen, und der Erfurter Musikverein empfing den nahenden König mit einem schönen, eindrucksvollen Gesang. Se. Majestät nahmen mit Wohlgefallen die prächtigen Glasmalereien der Portalfenster in Augenschein, erkundigten Sich nach den an der Seite des Altars aufgestellten Dachröden'schen Bildern, drückten den Damen des Gesangvereins Anerkennung darüber aus, „daß sie so schön gesungen hätten" und machten über die niedlichen Blumengruppen freundliche Bemerkungen. In der That bot die Augustinerkirche einen erhebenden und schönen Anblick. Die Englischen Bogen am Eingange waren von den Arbeitern in der Kirche, Guirlanden und Kränze, mit denen das Christusbild und der Taufstein umgeben waren, von den Jungfrauen aus der Augustinergemeinde gefertigt. Von da ließen Sich Se. Majestät durch Hrn. Rector Reinthaler nach dem Martinsstifte geleiten, wo Sie das neu aufgestellte Relief betrachteten und einen Gesang der Kinder anzuhören die Gnade hatten. Das nächste Ziel war der Brühlerkirchhof und eine Besichtigung des Denkmals, das dem Feld-Marschall v. Müffling errichtet wird. Hier wurden Se. Maj. von Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen begrüßt, die um 9½ Uhr angekommen und auf dem Bahnhofe durch den zweiten Commandanten v. Münchow empfangen worden waren. Auf dem Wege nach dem Dome fuhren Sie über den Fischersand. Trotz mancher Befürchtungen, es werde diese Straße durch die Wagen nicht passirt werden können, ward es doch auf Königlichen Wunsch und durch gütige Vermittelung unseres Herrn Präsidenten ausgeführt und dadurch dem Könige ein wahrhaftes Wohlgefallen, den Einwohnern eine innige Freude bereitet. Den Dom, welchem an der mittelsten Spitze durch seinen geschickten Bauherrn das Baugerüst abgenommen war, betrachteten Se. Majestät genau und mit Anerkennung, besuchten das Innere und begaben Sich dann nach dem Friedrich-Wilhelms-Platze, woselbst Sie die Truppen im Parade-Marsch vorüber defiliren ließen, und fuhren hierauf durch die Kette, lange Brücke, Anger in das Commandantur-Gebäude zurück. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen hatte unterdeß den Haage'schen Garten betrachtet und war dabei vom Hrn. Grafen v. Keller und dem Bahnhofs-Inspector Lehmicke begleitet worden. Pünktlich 11½ Uhr begaben sich Se. Maj. wieder nach dem Bahnhofe, um ihre Reise fortzusetzen. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen begleitet ihn auf der Reise bis Paderborn. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen kehrt in Gotha nach Weimar zurück. Der König verabschiedete sich auf dem Bahnhofe von den ihn begleitenden Behörden der Stadt auf das Huldvollste, drückte mehrmals seine Anerkennung und Ueberraschung über den ihm zu Theil gewordenen Empfang aus und grüßte noch einmal freundlich die Stadt, welche durch die Königliche Ankunft so hoch erfreut war. Hrn. Regierungs-Präsidenten du Vignau ward aus Königlicher Hand eine Summe übergeben, welche wohlthätigen Anstalten und Vereinen überwiesen werden soll. So rollte der Zug hinweg. Hr. Ober-Ingenieur Mons leitete selbst den Zug. Als er nun langsam die Anhöhe des Steigers hinaufglitt, eine neue Ueberraschung! Bei Hochheim war ihm von der Gemeinde eine Ehrenpforte errichtet; die Dorfjugend mit schwarzen und weißen Fähnchen, ihren Geistlichen an der Spitze, kam dem ankommenden Zuge entgegen; die Kreisstände begrüßten den König zum Abschiede; die Dorfmusik hallte dem forteilenden Zuge nach.

△ **Köln**, 20. Juli. [Notizen.] Unter den Vorschlägen für den am 27. d. zu Düsseldorf zusammentretenden Kreistag verdienen hervorgehoben zu werden: 1) Bildung eines Unterstützungs-Fonds für dürftige Familien der zum Dienst eingezogenen Reserve- und Landwehr-Mannschaften, resp. Verwendung der Jagdkartengelder zu diesem Zwecke; 2) Wahlen der Commissions-Mitglieder und deren Stellvertreter zur Einschätzung der Einkommensteuer für das Jahr 1854 und der Commissions-Mitglieder zur Begutachtung der Klassensteuer-Reclamationen pro 1853; 3) (nach dem Vorbilde des Kreistages zu Duisburg) Berathungen über die Remuneration der Schulpfleger zur bessern Inspicirung der Schulen. — Es liegt in Düsseldorf ein neues Dampfschiff der Düsseldorfer Gesellschaft vor Anker, welches an Pracht und innerer Ausstattung unstreitig das schönste werden wird, was auf dem Rheine fährt. Es hat 225 Fuß Länge und zeichnet sich durch ausgezeichnete Maschinen (von Jos. Müller in London) sowohl, wie durch seine Eleganz aus.

‡ **Koblenz**, 20. Juli. [Handschreiben des Prinzen von Preußen.] Der Magistrat der hiesigen Stadt hat auf die an Ihre Königlichen Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin von Preußen eingesandte Beileids-Adresse die folgende Allergnädigste eigenhändige Antwort von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen erhalten: „Die Stadt Koblenz hat durch Ihre Adresse an die Prinzessin, meine Gemahlin, und an Mich bei Gelegenheit des Hintritts des Großherzogs von Sachsen-Weimar Königliche Hoheit, Uns einen erneuerten Beweis Ihrer Anhänglichkeit gegeben. Die Uns ausgesprochene Theilnahme bei diesem so höchst schmerzlichen Todesfall ist Unserm Herzen ungemein werth gewesen und hat ihren wohlthuenden Einfluß auf Unser Gemüth nicht verfehlen können. Meine Gemahlin und Ich sagen daher hierdurch der Stadt Koblenz Unsern aufrichtigen Dank für die durch Ihre Vertreter Uns bewiesene herzliche Theilnahme, mit der Versicherung, daß dieser Schritt Unser Interesse für die Stadt, die jetzt Unsere Residenz bildet, nur vermehren konnte.

(gez.) Prinz von Preußen.

Schloß Babelsberg, den 17. Juli 1853.

An den Magistrat der Stadt Koblenz, zu Händen des Ober-Bürgermeisters Herrn Bachem."

‡ **Koblenz**, 21. Juli. [Die Taunus-Bäder.] Die Kurörter füllen sich noch immer mehr. Die Anzahl der in Wiesbaden angekommenen Fremden beträgt jetzt 11,300. Vor 2 Jahren war dieses Bad um diese Zeit nur von 6000 besucht. Im benachbarten Kurorte Ems befinden sich über 3000 Fremde, namentlich sehr viele Russen, im Bade Schwabach zählt man 1000 Gäste. — Wie stark der Verkehr der Fremden hier am Rhein und in den Taunus-Bädern ist, erhellt daraus, daß in Biebrich in diesen Tagen in den Gasthöfen durchaus kein Platz mehr zu finden war, sondern die Reisenden suchen mußten, in Privatwohnungen ein Unterkommen zu finden.

München, 20. Juli. [Herr von Wendland. Ausstellung.] Herr von Wendland ist von der Reise nach Berlin gestern Abend wieder hier eingetroffen und wird sich, wie es heißt, in einigen Tagen zu

Feuilleton.

Aus Siebenbürgen und Ungarn.

(Aus Privatbriefen eines Reisenden entnommen.)

(Schluß.)

Eine nicht minder interessante Partie war die Besteigung der 8500 Fuß hohen Lomnitzer Spitze, des höchsten Gipfels der Karpathen. — Morgens um ½ 4 Uhr wurde aus Schmöcks aufgebrochen in Begleitung einiger Ungarischen Führer, und noch vor Sonnen-Aufgang, in der schönsten Morgenfrische, gingen wir das romantische Kohlbacher Thal hinauf, an einer Reihe großartiger Wasserfälle vorüber, bis zum Feuerstein, einem ungeheuren Granitblock, unter dessen Schutz die Besteiger der Lomnitzer Spitze übernachten, wenn ihnen die Partie in einem Tage zu beschwerlich ist. — Nach einer kurzen Rast begann das eigentliche Klettern, und bald mußten die Alpenstöcke zurückgelassen werden, da die Steilheit der Felswände die Hülfe der Hände beim Steigen nöthig machte. — Die Knieholzregion war unter uns, die abschüssig hängenden Rasenfleckchen prangten in der schönsten Alpenflora, waren übersäet mit den herrlichsten tiefblauen Alpen-Vergißmeinnicht. — Nach häufigem Rasten war endlich der scharfe Granitrücken erreicht, über den die eigentliche Spitze noch weit emporragt. Eine gebratene Gans und feuriger Ungarwein gaben uns neue Kraft zu dem steilsten und gefährlichsten Theil der Partie. Stets mußten die Hände beim Klettern gebraucht werden, und die Felswände waren oft so glatt und steil, daß zollbreite Vorsprünge zur Stütze dienen mußten. Wirklich gefährlich ist das Durchschreiten der mit losem Geröll angefüllten Klüfte, denn dies setzt sich, trotz aller Vorsicht, leicht unter den klimmenden Füßen in Bewegung und springt donnernd mit wilden Sätzen in die Abgründe, die unten Kletternden mit Schreck erfüllend. Nach mancher Ermahnung unseres braven Führers zur Vorsicht und nach mancher Rast erreichten wir um 10 Uhr das Ziel, und die kühle, herrliche Bergluft hatte uns so frisch erhalten, daß wir ganz unerschöpft den schönen Lohn unserer Mühen ernteten. Der Kegel hat oben eine Fläche von wenigen Quadratruthen. Ringsum starren Abgründe von 3 — 4000 Fuß Tiefe, denn die Spitze ist nach allen Seiten fast senkrecht abgerissen. Dahinter erheben sich die Kämme und Spitzen des Gebirgszuges in den wildesten Formen. Alles ist nackter Fels, nur hier und da mit wenigem Grün bekleidet. Gegen Nordwest sieht man in das weite, mit ewigem Schnee erfüllte Fünf-Seen-Thal, mit seinen tief-smaragdgrünen Alpenseen, von denen einer mit treibenden Eisschollen bedeckt war. Auf der andern Seite war die Aussicht auf die Ungarischen Gebirge, im Süden des Tatra bis zur Donau hin, welches durch seine abgerundeten Formen ganz unseren Norddeutschen Bergen gleicht. Gegen Nord nach Krakau zu war das Thal in Nebel gehüllt, und ab und zu verschleierte auch uns ein vorüberziehendes Gewölk. Herrlich war das Herausbrausen der Nebelmassen aus den Abgründen. Schnell war die Landschaft verhüllt, wurde bei jeder Bewegung des Gewölks in stärkeren oder schwächeren Conturen theilweis sichtbar und stand im nächsten Augenblick sonnenklar vor unsern staunenden Blicken. In geringer Entfernung gegen Norden liegt die Eisthaler Spitze, welche lange Zeit für die höchste der Karpathen gehalten worden ist. Ein schmaler Felsrücken, der wie die Lomnitzer Spitze mit wilden Felstrümmern bedeckt ist, scheint hinüber zu führen, ist aber plötzlich senkrecht abgerissen. Einige gewaltige Felsblöcke lagen so lose, daß wir sie ohne Mühe aus dem Gleichgewicht bringen konnten. Sie stürzten in die Abgründe, zum Theil zu Staub zerschellend, rissen andre Gebirgsmassen in ihrem Fall mit sich fort und erweckten ein donnerndes tausendstimmiges Echo, das weit durch die Gebirge rollte. Oft sahen wir die Blöcke secundenlang in freier Luft schweben, bis sie wieder auf einer hervorstehenden Felszacke aufschlugen. — Hier und da wächst zwischen den Felsen Isländisches Moos, ja wir fanden ganz oben einige schöne weiße Blumen, mit gelben Staubfäden, die viel Aehnlichkeit mit der Anemone des Brockens und des Riesengebirges hatten. Der Führer zog unter einem Stein einen hölzernen Kasten hervor, das Fremdenbuch der Lomnitzer Spitze, in welchem wir unsere Karten zur Erinnerung hinterließen. — Das Herabklettern war bedeutend beschwerlicher und gefährlicher als das Hinaufsteigen. Die Felswände sind so steil, daß wir sitzend rutschten, und Hände und Füße gebrauchen mußten; dabei hatten wir stets den Blick in die gähnenden Abgründe, und die losen Gerölle waren schwerer zu vermeiden, so daß die unten Kletternden oft durch einen vorbeisausenden Stein erschreckt wurden. — Alle Fährlichkeiten glücklich überwindend langten wir um 5 Uhr in Schmöcks an, wurden auf das Freundlichste von der Badegesellschaft empfangen und nahmen am Abend fleißig Theil an den wilden Ungarischen Tänzen.

Eine Kaiserliche Heerschau über Brandenburgische Hülfsvölker.

Kurfürst Friedrich III. hatte in Folge eines abgeschlossenen Tractats mit dem Kaiser Leopold I. demselben 1691 ein Corps, aus allen Waffen bestehend, zur Hülfe gegen die Türken zugesichert. Dasselbe war zusammengesetzt an Infanterie aus

1 Bataillon Garde,
1 Bataillon Grenadiere,
1 Bataillon Dönhof,
1 Bataillon Barfus,
1 Bataillon Schomberg,
1 Bataillon Dohna,
1 Bataillon Heiden, zusammen 4810 Mann.

Die Kürassier-Regimenter Baireuth und Schöning, das Dragoner-Regiment Brand, zusammen 1500 Pferde.

Die Artillerie bestand in 12 Geschützen mit der erforderlichen Bedienungs-Mannschaft.

Die Mannschaften waren auserlesen und gut ausgerüstet.

Der General-Lieutenant v. Barfus befehligte das Ganze, und unter ihm waren folgende höhere Offiziere, als General-Major v. Brand, Oberst v. Brand, General-Adjutant v. Pannwitz und die Flügel-Adjutanten v. Burgsdorf und v. Wobeser. Das Corps versammelte sich bei Crossen, wo es von Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht Friedrich III. besichtigt wurde am 23. April und demnach durch Schlesien, Mähren, an die Ungarische Grenze abrückte. Hier bei Göding beabsichtigte Kaiser Leopold I. diese Truppen zu sehen, welche Heerschau nachmals der Historiograph des Königl. Hauses, Geheimerath v. Gundling, wörtlich in folgender Art beschreibt: Der Kaiser Leopold beschloß demnach, selbst den Brandenburgischen Succurs zu sehen, brach also den 6. Juni von Wien mit dem Römischen König Joseph und der Kaiserin auf und ging nach Göding an der Mährisch-Ungarischen Grenze. Der General-Lieutenant v. Barfus hatte sogleich Audienz beim Kaiser, und zur Parole gab derselbe Sanct Friedrich. Den 8. Juni war die Revue. Der Kaiser kam mit ansehnlicher Suite geritten, die regierende Kaiserin mit der Prinzessin Elisabeth gefahren. Der Kaiser ritt längs der Linie, blieb aber 20 Schritte von der Front, weil das Pferd entsetzliche Sprünge und Sätze that, obwohl es ein schönes Türkisches Pferd war. Es konnte nämlich keine Fahne, noch blankes Gewehr sehen, und vor der Trommel und Pauke wollte es aus der Haut fahren. Der Kaiser kam darauf in das aufgeschlagene Zelt und ließ das ganze Corps vor sich vorbeimarschiren. Hinter dem Kaiser stand der General-Lieutenant v. Barfus und befriedigte des Kaisers Anfragen. Als die Offiziere salutirten, griffen der Kaiser und der Römische König an den Hut, welches vor etwas Großes und Rares gehalten wurde. Der Kaiser, König, die Kaiserin, Alles war vergnügt und erfreut über das schöne Volk und dessen schöne Ordnung, und der Fürst von Solms weinte selbst vor Freuden. Der Kaiser begab sich hierauf zurück zur Tafel nach Göding; bei dem Abzuge feuerten die Dragoner, worauf der Kaiser wieder auf das schlimme Pferd gestiegen. Dieses Pferd hatte noch einen großen Fehler, daß es sich im Wasser umgeleget, und dieses geschahe, als derselbe durch ein nicht gar breites Wasser, worin wankelbare Faschinen welche von der Stelle gewichen, geritten. Es sahe mit dem Kaiser sehr gefährlich aus, indem er in das Wasser gestürzet und darinnen bis an die Arme gestanden, bis endlich ein Leiblakei hineingesprungen und den Kaiser ans Land salviret. —

Der General-Lieutenant v. Barfus sowohl, als auch der Brandenburgische Gesandte Baron v. Dankelmann ritten gleichfalls nach Göding, als auch die sämmtlichen Obersten, Oberst-Lieutenants und Majors, und wurden den Allerhöchsten Herrschaften präsentirt und zum Handkusse gelassen. Dann tractirte sie der Fürst v. Schwarzenberg, bei welcher Gelegenheit den Kurfürstlichen Stabsoffizieren große Caressen erwiesen wurden.

Nach der Tafel dankte der Kaiser dem General-Lieutenant v. Barfus für Alles, überreichte ihm einen kostbaren Diamantring, und auch einigen Obersten goldene Ketten. General v. Barfus brach hierauf den 9. Juni auf und marschirte über Neuhäusel und Gran zur Vereinigung mit der Kaiserlichen Armee, welche demnach am 19. August den großen und folgenreichen Sieg bei Szalankament unweit Peterwardein an der Donau erfocht.

Sr. Maj. dem König Ludwig nach Berchtesgaden begeben. Man hält es hier für wahrscheinlich, daß sich die Zollvereins-Ausstellung nicht auf die Staaten des Zollvereins beschränken, sondern auch Oesterreich zur Betheiligung an derselben werde eingeladen werden; jedenfalls erschiene dies in vielfacher Beziehung als höchst wünschenswerth.

Frankenthal, 18. Juli. [Wucher-Prozeß.] Die Aburtheilung des gegen Heinrich Fitz von Dürkheim dahier anhängig gewordenen Wucher-Prozesses fand heute statt. Die geführte Untersuchung hat im Ganzen nur acht Fälle ergeben, welche das beanzeigte Factum constatirten, in einer weit größeren Anzahl von Fällen dagegen, welche der Untersuchung unterlegen hatten, soll der Beschuldigte die Grenze des Gesetzes nicht überschritten haben. Derselbe wurde zu 4000 Fl. Geldbuße und den Kosten der Procedur verurtheilt. Es ist die Nachricht hierher gelangt, daß die kürzlich gegen eine Caution von 20,000 Fl. der provisorischen Haft entlassenen Handelsleute Salomon Blum und Anselm Deutsch von Mußbach, sowie auch Ferdinand Deutsch und Joseph Falker von da, gegen welche ebenfalls wegen Gewohnheitswuchers Untersuchungen anhängig sind, eine Erholungsreise angetreten haben, wahrscheinlich um von etwaigen weiteren Eventualitäten nicht incommodirt zu werden. (Pf. Z.)

Stuttgart, 20 Juli. [Aus der oberrheinischen Kirchen-Provinz.] Das „Deutsche Volksblatt", das Organ der Katholiken, das seit Sonnabend eine besondere Beilage unter dem Titel „Kirchlich politische Blätter aus der oberrheinischen Kirchen-Provinz" zweimal wöchentlich erscheinen läßt und sie ausschließlich den Differenzen zwischen den Regierungen und dem Episkopat der genannten Kirchen-Provinz widmet, sucht jetzt die Nachricht zu verbreiten, der Königl. Katholische Kirchenrath werde durch freiwilligen Rücktritt seiner Mitglieder eingehen, indem denselben in gleicher Weise bischöflicher Seits gedroht worden sei wie ihren Collegen in Karlsruhe. Inzwischen ist diese Angelegenheit auch Gegenstand der Berathung bei dem ständischen Ausschuß geworden, und merkwürdig ist, was hierüber das „Deutsche Volksblatt" sagt: „Zur Zeit prüft der ständische Ausschuß die Königl. Verordnung vom 1. März d. J. (neue Redaction der landesherrlichen Verordnung von 1830 in Betreff der katholischen Kirche); Frh. v. Hofer ist Referent. Wenn wir recht unterrichtet sind, geht seine Ansicht dahin, daß § 2, die partielle Aufhebung des Placet enthaltend, mit der Verfassung nicht harmonire." (N. C.)

Tübingen, 20. Juli. [Dr. Palmer.] Sicherem Vernehmen nach hat der Professor der Theologie und Vorstand der evangelischen Prediger-Anstalt Dr. Palmer einen sehr vortheilhaften Ruf an die durch den Abgang des Dr. Harleß nach München erledigte Oberhofprediger-Stelle in Dresden, womit die Leitung des gesammten evangelischen Kirchenwesens im Königreiche verbunden ist, erhalten.

Mannheim, 19. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen kam gestern Abend nebst hohem Gefolge von Köln hier an, nahm sein Absteigequartier im Gasthof zum Pfälzer Hof und reiste heute Morgen mittelst der Großh. Badischen Eisenbahn weiter nach der Schweiz. Se. Königl. Hoheit reist unter dem Namen eines Grafen v. Berg.

Kassel, 21. Juli. Se. Maj. der König von Preußen und Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen sind heute Morgen mit Gefolge von Wilhelmshöhe nach Paderborn abgereist. — Die Kasseler Zeitung enthält ein Gesetz vom 14. Juli 1853, das Hypothekenwesen, insbesondere die Löschung von Pfandrechten betreffend.

* **Dresden**, 22. Juli. [Erinnerung an die Märztage.] Mit eigenthümlicher Gewalt tritt in unsre Tage der Ruhe und wohl auch der Schlaffheit die Erinnerung an eine Reihe entsetzlicher Ereignisse, welche unsre „Märzrevolution" begleiteten. Der Abschluß eines Riesenprozesses, der die Urheber jener Ereignisse zur Rechenschaft zog, erweckt diese Erinnerung. In Schwarzenberg ist nämlich gegenwärtig die März-Untersuchung, die Demolition der Nagelfabriken zu Elterlein und zu Mitweida betreffend, welche am 29. März 1848 das verhängnißvolle Vorspiel des Schloßbrandes zu Waldenburg war, durch alle Instanzen beendigt. Sie wurde in 11 Stücken General- und 119 Stücken Special-Acten verhandelt. Sie war zwar binnen drei Monaten bis zum Defensions-Stadium reif geworden; dann aber traten Stockungen ein, durch welche die Beendigung dieses großen Prozesses aufzuhalten versucht wurde, bis durch aufsichtsweises Einschreiten der Oberbehörde das Vertheidigungswerk theilweise in andere Hände kam, in welchen es rasche Abwickelung fand. Einhundert acht und dreißig Individuen passirten die Untersuchung. Im ersten Erkenntnisse wurden von ihnen 59 zu Zuchthaus zweiten Grades in der Dauer von drei bis acht Jahren, 47 zu Arbeitshaus in der Dauer von vier Monaten bis zu drei Jahren, 10 zu Gefängnißstrafen verurtheilt; 8 wurden in Mangel mehreren Verdachts, 14 in Mangel Verdachts freigesprochen. In der zweiten Instanz sind nur wenige Abänderungen des ersten Urtels eingetreten. Gegenwärtig werden die Strafen verbüßt, theils sind sie schon verbüßt. Straf-Ermäßigungen in der Gnaden-Instanz haben nicht stattgefunden. Nur einigen Inculpaten ist die dritte Defension nachgelassen worden. In neuerer Zeit hat man in Folge von Anzeigen noch drei Individuen nachträglich zur Untersuchung gezogen.

☿ **Gotha**, 22. Juli. [Bulletin. Sammer's Memoire.] Nach dem gestrigen Bulletin hat Ihre Hoheit die Frau Herzogin vorgestern zum ersten Male das Krankenzimmer verlassen und geht der Genesung mit raschen Schritten entgegen. — Auf die hier eingetroffene Nachricht von dem heftigen Erkranken Sr. Hoheit des Herzogs ist der Staatsminister v. Seebach sofort nach Koburg abgereist. Nach dieser Nachricht hatte sich ein starker Ausbruch der Masern gezeigt, und das heute hierher gelangte Bulletin theilt mit, daß zu dem Fieber noch ein längere Zeit andauernder Kolik-Anfall getreten sei. — Vom Professor Sammer aus Kiel wird gegenwärtig ein Memoire ausgearbeitet, welches den vom Prinzen Albert schon im Jahre 1849 erhobenen agnatischen Protest behandelt und Vorschläge zur Ausgleichung dieser für das Herzogthum wichtigen Angelegenheit enthält. Der agnatische Protest war bekanntlich gegen den im Jahre 1848 gefaßten Landtags-Beschluß gerichtet, durch welchen das gesammte Kammer- und Domanial-Vermögen zum Staatsgut erklärt wurde. Es soll diese schon im Jahre 1851 zu längerer aber, erfolgloser, ständischer Berathung vorgelegte Sache nunmehr definitiv erledigt werden, da der agnatische Consens zu der neuen Verfassung von dieser Erledigung abhängig gemacht ist und vom Herzogthum Koburg auf Beibringung dieses Consenses zur Sicherstellung des gemeinschaftlichen Staats-Grundgesetzes gedrungen wird.

Aus Thüringen, 20. Juli. Der Kasseler Zeitung zufolge hat die Direction der Thüringer Bahn die 8 Millionen zum Bau der Werrabahn binnen der ihr gesetzten und mit dem 16. d. Mts. zu Ende gegangenen Frist nicht aufbringen können.

Lübeck, 21. Juli. Dem Vernehmen nach liegt gegenwärtig dem Ober-Appellationsgericht der bekannte Frankfurter Emeute-Proceß (die Ermordung des Fürsten Lichnowsky u. s. w.) zum Urtheilsspruch letzter Instanz vor. (Lüb. Ztg.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 21. Juli. [Zur Studien-Reform. Mauthsystem. Die Verhaftungen.] In Ansehung der bevorstehenden Reform unserer höheren Unterrichts-Anstalten gewinnt die Ansicht immer mehr Boden, daß die Regierung sich entschließen werde, die Grundsätze des hier seit dem Jahre 1849 eingeführten Provisoriums im Wesentlichen und unter Berücksichtigung der während desselben gemachten Erfahrungen in die definitive Organisation zu übertragen. Mindestens haben sich bisher die gewichtigsten Stimmen vom conservativen Standpunkte in diesem Sinne ausgesprochen. Indessen ist diese Angelegenheit, sowie die Frage über das Universitäts-Wesen überhaupt noch keineswegs spruchreif geworden. — Bekanntlich hatte bisher in den sogenannten Erblanden (den Deutsch-Slavisch Italienischen Kronländern) und Galizien ein anderes Mauthsystem auf Aerarialstraßen, Brücken 2c. Geltung, als in Ungarn und dessen ehemaligen Nebenländern. Um die in anderen Beziehungen schon durchgeführte oder doch angebahnte Gleichstellung auch im Mauthwesen zu erzielen, wird das allgemeine Oesterreichische Mauthsystem auch in Ungarn, Croatien, Slavonien, Siebenbürgen und der Woywodina eingeführt werden und daher nur noch die Militair-Grenze davon ausgeschlossen bleiben. Dem Vernehmen zufolge wird die diesfällige Allerhöchste Verordnung vom 1. Mai nächsten Jahres an in Wirksamkeit treten. Wie verlautet, hat nun auch die Kais. Königl. Regierung mit Rücksicht auf das in der Schweiz wuchernde Unwesen der Arbeiter-Verbindungen sich veranlaßt gesehen, Oesterreichischen Handwerksgesellen und den ihnen gleichgehaltenen Fabrikarbeitern das Einwandern in die Schweiz zu untersagen. Wahrscheinlich sind Ihnen bereits Gerüchte zugegangen über Entdeckung hochverrätherischer Anschläge und darauf bezügliche zahlreiche Verhaftungen, welche in der letzten Zeit theils in Wien, theils an anderen Orten des Erzherzogthums Oesterreich stattgefunden haben. Ich habe es bisher unterlassen, Ihnen davon Mittheilung zu machen, theils wegen der Schwere der Anklage, theils wegen des Gewichtes der Namen, welche mit diesen Gerüchten in Verbindung standen. Leider läßt sich jetzt nicht mehr daran zweifeln, daß an der Sache etwas Wahres ist und daß die Wirklichkeit die schweren Befürchtungen zu rechtfertigen scheine, welche die ersten unbestimmten Gerüchte hervorgerufen haben. Ich trage, wie billig, Bedenken, dieser Meldung weitere Details beizufügen, und kann Sie schließlich nur versichern, daß die Nachricht unter allen Schichten der Bevölkerung und unter Männern jedes Parteistandpunktes Entsetzen, Entrüstung und Erbitterung über das Treiben der nie ermüdenden Propaganda hervorgerufen habe, und daß man bei der großen Verbreitung des Gerüchtes von dem sich hier allgemein aussprechenden Abscheu gegen solche ruchlose Vorgänge überall die befriedigendste Ueberzeugung gewinnen könne.

△ **Wien**, 21. Juli. [Eine Mystification.] In hohen Kreisen hat hier ein Gerede bedeutendes Mißfallen erregt, das aus den „Hamb. Nachr." in andere Deutsche Blätter übergegangen ist, und worin der Kaiserlichen Präsidial-Gesandtschaft fälschlich der Vorwurf gemacht wird, daß sie bei Ausfertigungen in Bundes-Angelegenheiten sich des Oesterreichischen anstatt des Bundes-Siegels bediene. Dieser Umstand, so wird behauptet, habe der Königl. Preußischen Regierung Veranlassung zu einer besonderen Denkschrift gegeben, welche den übrigen Bundesgliedern mitgetheilt worden sei, und worin darauf hingewiesen werde, daß dem Präsidenten nur die formelle Leitung der Geschäfte und Verhandlungen am Bundestage zusteht, daß diese Leitung aber an eine streng inne zu haltende Geschäftsordnung gebunden bleiben müsse. Man bestreitet hier mit der größten Zuversicht diese ganze Angabe und erklärt die vorgebliche Denkschrift für eine Mystification. Mir sagte erst gestern ein hochgestellter Mann: „Diejenigen, denen das jetzt so vollständig und glücklich hergestellte Einvernehmen zwischen Preußen und Oesterreich ein Dorn im Auge ist, streuen solche Gerüchte ohne die mindeste thatsächliche Begründung lediglich in der Absicht aus, Argwohn und Eifersucht wach zu halten; aber ich zweifle nicht, daß die Königl. Regierung die Unwahrheit der Sache selbst an das Licht ziehen wird. Die Gefühle des Kaisers für seinen Königl. Oheim und das Verlangen, mit ihm in allen Angelegenheiten Hand in Hand zu gehen, sind so lebhaft, daß kein Minister und kein Gesandter sich eine Handlung erlauben dürfte, welche in Berlin Grund zu einer gerechten Beschwerde geben könnte." Ihnen kann das Sachverhältniß unmöglich unbekannt sein, und man ist hier begierig zu erfahren, wie sich Ihr geschätztes Blatt nunmehr darüber vernehmen lassen wird. Vielleicht macht die Geschichte in Preußen und Deutschland weniger Aufsehen als hier und wird nicht so ernst genommen. Aus dem Unwillen aber, den sie in den obern Regionen bei uns erregt, muß ich auf die Bedeutung schließen, die man ihr beilegt.

ℳ* **Wien**, 21. Juli. [Ministerrath. Orientalische Frage. Verhaftungen. Graf Rechberg.] Heute war Ministerrath, welchem Se. Maj. der Kaiser beiwohnte. Er dauerte von 10 Uhr bis 1 Uhr Mittags. Aus Petersburg sind gestern Depeschen eingetroffen, und es wurden dieselben heute Vormittag im auswärtigen Amte durch den Freiherrn von Meyendorff mitgetheilt. In Betreff der durch die Großmächte angeregten Vermittlung dürfte jedenfalls das in der N. P. Zeitung unter „Odessa" bereits mitgetheilte Arrangement die allgemeine Zustimmung erhalten haben, und es ist gewiß, daß, wenn auch vorläufig die definitive Lösung der obschwebenden Streitfrage noch einige Zögerung zu erfahren hat, dieselbe doch im Wege der diplomatischen Negociation zu Stande kommen wird, und das ist denn doch die Hauptsache, da hierdurch zugleich die beste Garantie für die Erhaltung des Friedens gegeben ist. — Die in neuester Zeit hier vorgekommenen Verhaftungen bilden gegenwärtig das Tagesgespräch, und zwar hauptsächlich darum, weil die betreffenden Individuen zumeist den besseren Ständen angehören. Es ist in der That schwer, einen passenden Ausdruck zu finden, um die Handlungsweise solcher Menschen richtig zu bezeichnen, die ungeachtet der in letzterer Zeit stattgehabten Aufklärungen und der damit verbundenen Erfahrungen die destructiven Pläne der hirnverrückten Abenteurer Kossuth und Mazzini noch immer zu fördern bereit sind. — Die Berathungen über den revidirten Entwurf des Gerichtsverfahrens, verfaßt vom Ministerial-Rath Hye, sind bereits geschlossen, und derselbe ist der Allerhöchsten Sanction unterbreitet. Man ist der Ansicht, daß die Justiz-Beamten der neuen Organisation bereits nach diesem Gesetze amtiren werden. — Ueber die künftige Verwendung des Grafen v. Rechberg circuliren verschiedene Gerüchte; einstweilen dürfte so viel feststehen, daß der Hr. Graf auf eine kurze Zeit wieder nach Mailand zurückkehrt, um die ihm übertragenen Arbeiten zu Ende zu führen, sodann aber hier in Wien einen der vorzüglichsten Verwaltungs-Posten zu übernehmen bestimmt ist.

* **Wien**, 21. Juli. [Vermischtes.] Die Türkische Gesandtschaft hat, wie der „Wanderer" erfährt, vorgestern Depeschen erhalten, die dem Vernehmen nach mit vielen guten Erwartungen und Hoffnungen zur Erhaltung des Friedens begleitet waren. Der erste Legations-Secretair der Türkischen Gesandtschaft, Sefer-Effendi, war mit Mittheilungen dieser Actenstücke bis spät in die Nacht beschäftigt und konnte deshalb nicht mehr nach Baden zurückkehren, sondern mußte im Hotel „Zum Römischen Kaiser" übernachten. — Die officielle „Oesterreichische Correspondenz" schreibt: Die Ministerkrisis, welche am 8. Juli zu Constantinopel stattfand und die so unheilvoll für die Türkei hätte werden können, ist glücklich beseitigt. Nur wenige Stunden konnte der Einfluß jener alttürkischen Partei obherrschen, welche die Machtverhältnisse des eigenen Landes und die des großen Nordischen Reiches ebenso mißkennt, als das Bedürfniß des gesammten Europa's nach Erhaltung des Friedens von ihr unbeachtet bleibt. Hatte der erste Eindruck der Nachricht von dem erfolgten Einmarsch der Kaiserl. Russischen Truppen in die Donau-Fürstenthümer dahin geführt, daß sowohl dem greisen Großvezier Mustapha Pascha, als dem Minister des Aeußeren, Reschid Pascha, plötzlich die Siegel abgefordert und Führer der eben bezeichneten Partei damit betraut wurden, so ward doch die ruhigere und besonnene Auffassung in demselben Augenblick wieder vorherrschend, wo die höchst begründeten Besorgnisse und Bedenken gegen diese Wendung der Dinge durch den Repräsentanten einer großen westlichen Macht vollkommen entsprechend den Ansichten und Wünschen der Vertreter der drei anderen Großmächte Sr. Majestät dem Sultan ehrerbietig vorgetragen wurden. Mustapha und Reschid Pascha wurden alsbald wieder in ihre Aemter eingesetzt und werden, gestützt auf das ihnen von Neuem geschenkte Vertrauen ihres Souverains, ihre Bemühungen zur Wiederherstellung des guten Einverständnisses der hohen Pforte mit dem Kaiserl. Russischen Hofe eifrig fortsetzen. Haben weise und freundschaftliche Rathschläge diese gefährliche Krisis abgewendet, so ist nunmehr zu erwarten, daß die hohe Pforte die Gefahr eines Zustandes wohl beachten werde, der den Frieden Europas allen Wechselfällen aussetzt und zumeist ihre eigenen Besitzungen und Hülfsquellen exponirt. Es ist zu hoffen, daß sie endlich zu einem Entschluß kommen werde, welcher ihrer Würde nicht zu nahe tritt, da er der Billigung der ihr befreundeten Mächte gewiß ist, noch ihre Souverainetätsrechte schmälert, in welcher Beziehung ihr die bündigsten Zusagen zur Seite stehen. So wie diese Angelegenheit von beiden Seiten sich nunmehr gestaltet hat, liegt eine sachliche Differenz nicht mehr vor, und eine Politik der Verzögerung erschiene ungerechtfertigt gegen das in Spannung versetzte Europa, am meisten aber in Berücksichtigung der Interessen der hohen Pforte selbst. — Der „Soldatenfreund" schreibt: Die Nachricht über das Lager bei Turas im September des laufenden Jahres dürfte sich vergewissern; es sollen hierzu 40,000 Mann Infanterie und 11,000 Mann Cavallerie beigezogen werden und hauptsächlich die heuer in Anregung gebrachte Inspicirung der Deutschen Bundescontingente bezwecken. Für die Truppen-Inspicirung in Oesterreich bezeichnet man Se. K. H. den Prinzen von Preußen, welcher schon früher dieser Mission vorstand. Nur die Gegend, wo dieses Lager bezogen werden soll, schwankt zwischen Turas oder Olmütz. — Wie man dem „Dr. J." mittheilt, darf der Vollendung des Colonisations-Gesetzes schon mit Nächstem entgegengesehen werden. Die Regierung ist geneigt, Deutsche Einwanderung zu unterstützen, und man giebt sich in dieser Beziehung der Erwartung auf große Erfolge hin, da sich von Württemberg an zweihundert Familien zur Ansässigmachung in Ungarn schon meldeten, die sämmtlich dem wohlhabendern Bauernstande angehören und einen eigenen Agenten zur Erforschung der dortigen Verhältnisse voraus dahin gesendet haben. Die Anfrage hinsichtlich ihrer Aufnahme in den Oesterreischen Staats-Verband wurde ihnen dahin beantwortet, daß dieselbe hierorts keiner Schwierigkeit unterliege, wenn gegen die Unbescholtenheit der Bewerber sonst kein Bedenken vorliege. Auch aus Baiern und andern Deutschen Staaten sind ähnliche Gesuche eingelaufen. Das stark bevölkerte Tyrol will ebenfalls sein Contingent zur Colonisirung Ungarns liefern. — Dem pensionirten Herrn Major Thielen ist unterm 15. d. M. von der hiesigen Königl. Preußischen Gesandtschaft folgendes Schreiben zugegangen: Se. Majestät der König, mein allergnädigster Herr, haben mir den angenehmen Auftrag ertheilen lassen, Ew. Wohlgeboren Allerhöchstihren Dank für das eingereichte Werk: „Uebergang über den Rhein der verbündeten Hauptarmee" auszudrücken, welches Se. Majestät nach dem Wortlaute des an den Herrn Ministerpräsidenten darüber erlassenen Allerhöchsten Handschreibens: „als ein schätzbares, die Erinnerung an jene glorreiche Zeit belebendes Material, das Se. Majestät mit Vergnügen entgegengenommen haben," anzuerkennen geruhten. Indem es mir zum besonderen Vergnügen gereicht, mich dieses ehrenvollen Auftrages hierdurch zu entledigen, füge ich zugleich die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung hinzu. — Die Strafsummen, welche General v. Haynau den Ungarischen Magnaten in mannichfacher Zahl auferlegte, werden meistens für clericale Zwecke verwendet. So wurden kürzlich die 100,000 Fl. Strafe, welche Graf Karoly zahlen mußte, mit Bewilligung des Kaisers und unter dem Beirath des Cardinals Primas halb für die im Bau begriffene Kirche des heiligen Leopold in Pesth und halb zur Errichtung eines Mutterhauses der barmherzigen Schwestern in Ungarn bestimmt.

* **Wien**, 22. Juli. S. H. Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt, Bruder des Großherzogs, ist heute aus Mainz hier angekommen. — In der K. K. Hof- und Stadtpfarrkirche zu St. Augustin wurde heute um 10 Uhr früh für den im einundzwanzigsten Jahre seines Alters in Smyrna meuchlings erdolchten K. K. Offizier und dienstthuenden Marine-Cadetten am Bord Sr. Majestät Kriegsbrigg „Huszar", Herrn Otto Baron von Hackelberg, eine feierliche Seelenmesse abgehalten, welcher Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie, die Anverwandten des gefallenen Opfers, eine Mehrzahl von Offizieren und ein zahlreiches andächtiges Publicum beiwohnten.

Ausland.

Frankreich.

= **Paris**, 20. Juli. [Alles athmet Frieden. Franzosen und Kosaken im Gefechte.] Die Regierungs-Blätter sind so friedlich geworden, daß sie sich selber heute beeilen, die düstern Gerüchte zu dementiren, welche an der gestrigen Börse von den Baissiers ausgebeutet worden sind. Es ist überflüssig davon zu sprechen. Die „Assemblée nationale" schreibt Folgendes: „Wir erfahren durch eine Privat-Correspondenz welche absolutes Zutrauen verdient, daß am 5. Juli die Gesandten der vier großen Mächte über die der Pforte und Rußland vorzuschlagende Verständigung vollkommen einverstanden waren, daß aber der Vorschlag erst am 7., als dem Tage, an welchem der Ramazan endet, dem Sultan vorgelegt werden könne. Der Lord Clarendon hat im Oberhause erklärt, daß das Englische Cabinet eine Antwort auf die letzte Depesche des Grafen Nesselrode nach St. Petersburg gesandt habe, eine Antwort, welche mit der des Französischen Ministers Drouin de Lhuys übereinstimmend sei. Es scheint aus den Worten Lord Clarendon's hervorzugehen, das dieser doppelten Antwort kein Vermittelungs-Vorschlag beigefügt war. Diese Unterstellung stimmt mit unseren Nachrichten aus Konstantinopel überein. In dieser Stadt ist das Project entworfen worden. Es kann am 15. in St. Petersburg angekommen sein, und wir können etwa am 25. die Entscheidung des Kaisers von Rußland kennen, d. h. „a very few days", wie Lord Clarendon sagt." In einem Punkte irrt sich die „Assemblée nationale", denn es ist gewiß, daß auch aus Paris ein Verständigungs-Vorschlag, wenn auch nicht in Begleitung des Antwortschreibens, nach St. Petersburg abgegangen ist. Darauf kommt aber sehr wenig an. Ereignet sich nicht ein außerhalb jeder Berechnung liegender Zwischenfall, dann kann man annehmen, daß in diesem Augenblicke alle Hauptschwierigkeiten beseitigt und die Forderungen Rußlands ihrer Wesenheit nach erfüllt sind. Ein Berliner Correspondent der Kölnischen Zeitung sucht Händel an der Kreuzzeitung und ihren Correspondenten. Man kann aber doch unmöglich der Kreuzzeitung einen Vorwurf daraus machen, daß sie in diesem dreimonatlichen Feldzuge in allen Hauptpunkten gut unterrichtet war und daß der Ausgang des Streites der ist, oder wenigstens heute zu sein scheint, welchen wir als den wahrscheinlichen vorhergesagt hatten. Anderseits begreife ich aber sehr gut den Schmerz der Türkenfreunde, über die zu spotten gar zu unbarmherzig wäre: Honneur au courage malheureux! Indem wir uns übrigens der Hoffnung hingeben, daß die Kriegsgefahr beschworen ist, wollen wir keineswegs behaupten, daß Alles definitiv zu Ende gebracht sei. Die orientalische Frage hat noch manche Phasen zu durchlaufen, bevor sie vollständig vom Horizonte verschwunden sein wird. In unserm Cirque schließen alle Vorstellungen mit einem brillanten Reitergefecht zwischen Franzosen und Kosaken, und es versteht sich von selbst, daß die Kosaken jedesmal in die Pfanne gehauen werden. Scherzweise erzählt man, eine telegraphische Depesche aus St. Petersburg melde: Der Kaiser Nicolaus hat die Entschuldigungen Frankreichs und Englands acceptirt.

⁇ **Paris**, 20. Juli. [Clarendon's Erklärung. Der Türkische Moniteur in Paris.] Ein Mitglied des Englischen Oberhauses bemerkte vorgestern: Die größte Oeffentlichkeit ist den Acten und der Politik Rußlands gegeben worden, während die Acten und die Politik Englands in den Schleier des Geheimnisses gehüllt sind. Lord Clarendon antwortete hierauf mit der üblichen Redensart, daß eine Discussion im Parlamente noch nicht zweckmäßig sei. „In sehr wenigen Tagen werden wir wissen, ob die eingeleiteten Unterhandlungen Erfolg gehabt haben oder nicht; in beiden Fällen werden alle Papiere deponirt werden." Aus dieser Antwort geht abermals zum Mindesten das hervor, daß auch unter einer parlamentarischen Regierung die Ehre des Landes ohne Mitwirkung der Volksvertretung in die Schanze geschlagen werden kann. Denn es ist doch wenigstens denkbar, daß die dem Kaiser von Rußland gemachten Vorschläge der politischen Ehre Englands Eintrag thun — in den Augen der Opposition thun sie es gewiß — was ist zu machen, wenn sie angenommen werden? Der etwaige Sturz des Cabinets in Folge irgend eines Votums würde an der vollbrachten Thatsache nichts ändern. Der hiesige Türkische Moniteur, der „Siècle", gesteht heute ein, daß die Königin Victoria von England sich abgeneigt gezeigt habe gegen einen gemeinschaftlichen Krieg mit Frankreich gegen Rußland. Ich schrieb Ihnen dies schon vor mehreren Wochen auf Grund eines mir zugekommenen Briefes aus London. Damals erklärte der „Siècle" diese Angabe für eine Russische Erfindung.

☐ **Paris**, 20 Juli. [Notizen.] Mit den officiellen Versicherungen, daß die Besorgnisse wegen der Ernte durchaus ungegründet seien, stimmen weder die Privat-Berichte aus den Departements noch die Preise in der Getreide-Halle überein. Diese sind im Steigen begriffen und jene lauten nach wie vor beunruhigend. An Uebertreibungen mag es nicht fehlen, aber so lange es noch Ungewißheiten und Eventualitäten giebt, wird die von den orientalischen Händeln herbeigeführte Stockung der Geschäfte nicht verschwinden. An dem großen Cirque auf der Ebene von Satory wird emsig gearbeitet; er soll 12,000 Zuschauer fassen können. Auf dem Dom der Invaliden werden bereits Feuerwerke versuchsweise abgebrannt, für das Fest des 15. August. Der Präfect de la Somme hat bestimmt, daß die Arbeiter der öffentlichen Bauten und überhaupt aller administrativen Unternehmungen, welche den „Blauen Montag" feiern, entlassen werden. Mehrere Studenten sind gestern wieder verhaftet worden. Polizei-Agenten arretirten gestern auf den Boulevards eine Karre mit langen Kisten; was sie enthielten, hat man nicht erfahren. Die Zahl der noch Verhafteten beläuft sich auf 200. Die Prinzessin Mathilde hat der Königin Christine einen Besuch gemacht. Nicht so, wie es heißt, der Prinz Jerome. Er soll den Plan der Christine, eine ihrer Töchter (von dem Duque von Rianzares) mit dem Prinzen Napoleon zu vermählen, nicht billigen. Bei dem letzten Bundesschießen in Luzern gehörte die Ehre des Festes einer Amerikanischen Deputation, und wurde Oesterreich mehr als je in Reden und Toasten insultirt. — Am Montage führten die Truppen des Lagers von Satory Schlacht-Manöver aus, denen eine halbe Stunde lang der Kaiser, welcher in Civilkleidung und zu Pferde war, sowie die Kaiserin zusahen, die in offenem Wagen saß. Unweit des Lagers werden jetzt eine Redoute und eine Bastion aufgeführt, um die Truppen im Angriffe und in der Vertheidigung von Festungswerken zu üben. — Der Kriegs-Minister begiebt sich morgen über Rouen, wo er die Truppen und die Nationalgarde mustern wird, nach Havre. Der Marine-Minister ist vorgestern von Nantes zu Rochefort angelangt. Zu Lorient wurde in seinem Beisein der durchaus gelungene Versuch gemacht, ein Dampfschiff vermittelst Chloroform-Dampfes in Bewegung zu setzen. — Gestern war gegen die Gewohnheit Ministerrath in St. Cloud. — Sämmtliche Logen des Hofes in den Theatern sind der Königin Christine zur Verfügung gestellt worden. Am Sonntage saß sie im Circus auf dem Sessel der Kaiserin und ihr Sohn auf dem des Kaisers. Gestern empfing sie mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps. — Wie verlautet, sollen Fünf-Franken-Stücke nach einem vom Kaiser selbst angegebenen Muster geprägt werden. — Zu einem Denkmale, das zu Amiens Peter dem Einsiedler errichtet werden soll, haben der Kaiser 1000 und die Kaiserin 300 Fr. beigesteuert. — Louis de Cormenin wird als Candidat der Regierung für die Assemblée legislative im Loiret-Departement auftreten. Der Deputirte Lacave hat seine Entlassung eingereicht.

[Aus der Broschüre von Lasalle.] Hier ein Brief der Herzogin von Orleans an die Baronin Feuchères: Randon, 10. September 1829. Ich habe Ihren freundlichen Brief vom 3. Septbr. aus Chantille gleichzeitig mit dem des Duc de Bourbon erhalten, dem ich

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 23. Juli.

Angekommene Fremde. Kaiser von Rußland: Baron v. Langermann-Erlenkamp aus Dahlen. — Schlösser's Hotel: v. Massenbach, Geh. Ober-Finanzrath, mit Gemahlin, aus Posen. — Hotel de Rome: Frau Herzogin v. Grafton aus London; Fürst L. v. Sanguszko, Grundherr, aus Krakau; Graf von Duchaitel, Oberst der Nationalgarde, aus Gent; Lady Seaford, Rentiere, aus London. — Hotel de Petersbourg: v. Dewitz, Staatsminister a. D., aus Neu-Strelitz; v. Grevenkop-Castenskjold, Jägermeister, aus Kopenhagen.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 22. Juli 2½ Uhr trafen Ihre Majestät die Königin nebst Gefolge von Potsdam hier ein und kehrten Abends 7½ Uhr mittelst Extrazuges zurück.

10½ Uhr nach Potsdam: Se. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz.

23. Juli 7½ Uhr nach Magdeburg: Flügel-Adjutant, Oberst v. Schöler. — 7½ Uhr nach Potsdam: General From. — 8 Uhr nach Potsdam: Ober-Hof- und Hausmarschall Graf v Keller.

— Heute Abend 7 Uhr treffen Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, von Schlesien kommend, hier ein und werden Sich alsbald nach Potsdam begeben.

— 0 Seine Majestät der König von Baiern, in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn General-Lieutenants v. Möllendorf, besichtigten am heutigen Tage, Vormittags um 11 Uhr, die neue Straf-Anstalt bei Moabit. Allerhöchstdieselben nahmen auch die dortige Officin des K. Hof-Musikhändlers Hrn. Bock in Augenschein und gaben dem Director der Anstalt Hrn. Bormann in den Allerhuldvollsten Ausdrücken Ihren Allerhöchsten Beifall zu erkennen. Von da begaben Sich Seine Majestät in die Kaserne des 2. Garde-Ulanen-Regiments.

— S Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz beehrten gestern in Begleitung des Kammerherrn v. Dachröden den großen Gerson'schen Bazar mit einem Besuch und ließen Sich die zahlreichen Abtheilungen des in Deutschland einzigen derartigen Etablissements durch den Besitzer zeigen.

—* Heute, den 23. Juli, vor vier Jahren war es, daß die 5500 Rebellen in Rastatt die Waffen streckten und die Festung an die von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen befehligten Truppen übergaben. Und heute vor'm Jahre war es, daß auf dem Friedhofe der Hauptstadt Badens das Denkmal enthüllt wurde, welches Se. Majestät der König seinen im Kampfe gegen den Aufruhr gefallenen Soldaten setzte. Auf den vier Seiten des Granitsockels, über welchem sich der gußeiserne Baldachin des Denkmals erhebt, stehen sie regimenterweise, die Namen der sämmtlichen gefallenen Preußischen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, mit den von Sr. Majestät aus der heiligen Schrift auserwählten Inschriften, dem weißen Marmorkreuz mit dem Christuskopfe unter dem Baldachin und dem St. Michael, wie er den Drachen überwindet, hoch über demselben, — den Jahrestag jenes Sieges der Treue bis in den Tod gegen Eidbruch und Empörung, wir feiern ihn im Gedächtniß durch die Wiederholung des Tagesbefehls vom 23. Juli 1849 an das Armeecorps vor Rastatt: „Die Einnahme der Festung Rastatt ist ein großer Erfolg. Mehr als drei Wochen hat das zweite Armeecorps Tag und Nacht hart am Feinde gestanden, manchen Kampf gekämpft und manche Beschwerde willig ertragen. Der Sieg der gerechten Sache krönte die Ausdauer. Fast mehr als dies freut mich aber die würdige Haltung des Armee-Corps bei der heutigen Uebergabe der feindlichen Besatzung, deren Wege unserer unerschütterlichen Pflichttreue unmittelbar entgegenlaufen. Ich spreche dafür meine Anerkennung und meinen Dank aus. Sie war des Geistes der Armee würdig." — Von jenen 5500 Rebellen aber, welche ungeachtet der frech aufgepflanzten schwarzen Fahne sich auf Gnade und Ungnade ergaben, schreibt die Deutsche Chronik für 1849: „Das vielfach gemißbrauchte und deshalb etwas in Verruf gekommene Wort „verthiert" zeigt sich dabei als eine Wahrheit, indem diese Bande, nach dem Urtheil zuverlässiger Augenzeugen, sowohl sittlich als physisch dergestalt von aller Menschenwürde entkleidet war, daß man ein Gegenstück zu ihr vielleicht nur in den gräulichsten Erscheinungen des dreißigjährigen Krieges auffinden möchte."

— S Das von Professor Begas für die Königl. Galerie ausgeführte Portrait Jakob Grimm's ist vollendet und bereits der Galerie einverleibt.

— S Die diesjährige Leipziger Michaelismesse dauert vom 26. Sept. bis 15. October.

— v. X. Gegen Ende d. M. feiert in Würzburg die einzige noch lebende Tochter Schiller's, welche an den Kammerherrn v. Gleichen-Rußwurm verheirathet ist, ihre silberne Hochzeit. Alle, welche Gelegenheit hatten, mit der eben so geistreichen als liebenswürdigen Frau in Berührung zu kommen, stimmen darin überein, daß sie gleich ausgezeichnet als Gattin und Mutter ist und mit der feinsten gesellschaftlichen Bildung eine seltene Tiefe des Gemüths verbindet. Auch hier in Berlin erinnert man sich in den älteren literarischen Kreisen gern und oft dieser würdigen Tochter ihres großen Vaters.

— S Den Besuchern des Renz'schen Circus wird der schöne Schimmel-Hengst Abd-el-Kader, den Renz als Schulpferd producirte, erinnerlich sein. Das Thier riß sich am Dienstag in dem Stall der Manège in Königsberg los und wurde von einem anderen Pferde geschlagen, so daß das eine Bein morsch gebrochen war. Es mußte am andern Morgen erstochen werden.

— S Der Besitzer eines hiesigen Gasthofes ist gestern mit einem Defect von circa 17,000 Thlrn., die er sich zu verschaffen gewußt, unsichtbar geworden. Die Polizei ist bereits hinter ihm her und hat Nachforschungen auf den Bahnhöfen angestellt.

— L Die Anzahl der Kinder, welche für Rechnung der Commune ganz oder theilweise freien Unterricht genießen, hat sich in neuester Zeit auffallend und unverhältnißmäßig vermehrt. Während vor 12 Jahren, 1840, 13,400 Kinder für Rechnung der Stadt unterrichtet wurden, hat sich die Zahl derselben im Jahre 1846 auf 18,240, im Jahre 1848 auf 19,629, im Jahre 1850 auf 22,800 und 1852 auf 24,578 erhöht. Natürlicher Weise sind in demselben Verhältnisse auch die Kosten gestiegen. Die Armenschulen erheischten im Jahre 1840 mit Ausnahme der Ausgaben für Grundstücke zu Schulhäusern und der Baukosten für die letzteren die Summe von 54,400 Thlrn. und hierunter einen Communal-Zuschuß von 41,500 Thlrn.; im vergangenen Jahre dagegen waren für die Armenschul-Verwaltung 143,105 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. erforderlich, zu deren Deckung 121,306 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. aus der Stadt-Haupt-Kasse zugeschossen werden mußten, da die eigenen Einnahmen derselben an Miethen, Zinsen und Schulgeldbeiträgen 2c. sich nur auf 21,798 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf. beliefen. Verausgabt wurden im vorigen Jahre 1629 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. aus Vermächtnissen und zur Unterstützung, 1688 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf. Verwaltungskosten, 49,237 Thlr. 15 Sgr. für Besoldungen und Emolumente der Lehrer, 1616 Thlr. 19 Sgr. zu Unterrichtsmitteln, 110 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. zu Schul-Utensilien, 3207 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf. zur Heizung und Erleuchtung, 1159 Thlr. 5 Sgr. zu Hausbedürfnissen, 1860 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. zu Reparatur- und Miethskosten, 1872 Thlr. 18 Sgr. zu extraordinären Ausgaben und 80,723 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf. für den Unterricht armer Kinder in Privat- und Parochial-Schulen.

— S Der gestern gemeldete kleine Feuerlärm in einer Schule der Leipziger Straße entstand, wie Zuschauer aus bester Quelle erfährt, auf den Angstruf der kleinen Mädchen bei Erkrankung einer Lehrerin. Eine Besorgniß wegen des zum Experimentiren nöthigen wenigen Oleums konnte schon deshalb nicht statthaben, weil kein solches mehr vorhanden war und die Vorsicht der Lehrer anerkannt zu groß ist, um dergleichen auch einer zufälligen Fährlichkeit auszusetzen. Es wäre übrigens sehr wünschenswerth, daß, wie in der gedachten Schule geschieht, so auch in allen anderen von vorn herein den Kindern eine heilsame Besorgniß vor Vitriol eingeprägt würde, denn dieselbe kann — wie die häufigen Unglücksfälle aus Fahrlässigkeit und Unkenntniß noch immer zeigen — nicht groß genug sein!

— : Die Berliner Droschken waren lange Zeit hindurch Fuhrwerke des Fortschrittes gegen die Londoner. Erst jetzt werden diese durch ein neues Gesetz in Zucht und Ordnung gehalten, nachdem deren Kutscher bisher Muster der Unverschämtheit gegen die Fahrgäste, namentlich gegen die fremden, gewesen sind. Endlich müssen wohl auch etliche Parlaments-Mitglieder schlecht dabei gefahren sein, denn das Parlament hat nun ein langes Droschkengesetz gemacht, welches unter Anderm den Fahrgast ermächtigt, den Kutscher in Collisionsfällen zu zwingen, stracks nach dem ersten besten Polizeigericht zu fahren, um dort das weitere Verfahren gegen ihn einleiten zu lassen.

— : Die Saison der Beurlaubungen macht sich auch in der Stadtverordneten-Versammlung geltend. 24 Mitglieder derselben pausiren jetzt, und der ebenfalls beurlaubte Vorsteher derselben, Hr. Fähndrich, hat seine Geschäfte auf 14 Tage seinem Stellvertreter Hrn. Hegel übergeben.

—* „Erinnerungen an die Jahre 1848 bis 1850." Unter diesem Titel erschien bei E. Baensch in Magdeburg ein patriotisches Büchlein von F. E. Anton, Landwehr-Unteroffizier a. D. Gewidmet ist diese Schrift Sr. Hoheit dem Fürsten Carl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen, Königl. Preußischem General-Lieutenant und Chef des 26. Infanterie-Regiments. — Der Verfasser veröffentlicht seine Erinnerungen und Ansichten meist in dialogischer Form und schließt mit den Worten: „So gehe denn hin, du kleines Werk, und suche Freund und Feind auf! Wenn du auch auf Gelehrtheit keinen Anspruch machen kannst, wenn man auch viele Mängel an dir auffinden wird, so scheue dich doch nicht, es öffentlich auszusprechen, daß du nur streiten willst:

In Gottvertrau'n mit Herz und Hand
Für König und für's Vaterland!"

—* Das von dem Dr. und Professor der Rechte C. R. Köstlin in Tübingen herausgegebene Zeitbild: „Auerswald und Lichnowsky" eröffnet manchen neuen Einblick in den Abgrund jener Bluthat des Jahres 1848. Professor Köstlin war Referent in dieser Sache, als das Appellationsgericht zu Frankfurt a. M. die Untersuchungsacten an das Tübinger Spruchcollegium zur Abfassung des Urtheils übersandte: seine Darstellung ist mithin überall eine actenmäßige. In der Form derselben ist die Ordnung des juristischen Vortrags beibehalten, weil diese wesentlich auf dem Gesetze beruht, die Thatsachen reden und ihre Consequenzen aus

Sie bitte in meinem Namen zu sagen, wie sehr mich seine liebenswürdigen Ausdrücke gerührt haben. Nach meiner Rückkehr nach Neuilly werde ich mich beeilen, ihm selber meine Dankbarkeit auszudrücken für Alles, was er für meine Kinder gethan hat. Ich weiß, Madame, wieviel Sie dazu beigetragen und was Sie gethan haben, um zu einem solchen Resultate zu gelangen, das so kostbar ist für mein Mutterherz. Mein Mann und ich, wir haben dem König, dem Dauphin und dessen Gemahlin nicht vorenthalten, was Sie für uns gethan haben, und wir haben ihnen die Gefühle offenbart, die wir für Sie hegen. Ich kann Ihnen sagen, im Vertrauen sagen, daß am Vorabende unserer Abreise mein Gemahl die größten Anstrengungen beim Könige gemacht hat, um von Sr. Majestät das Zeugniß der Genugthuung zu erhalten, wovon Sie mir in Ihrem Briefe sprechen u. s. w. — Dieses Zeugniß war die Hoffähigkeit. Das Original des Schreibens ist von Louis Philipp. Seine Gemahlin [illegible] zahllosen orthographischen Fehlern.

Paris, 22. Juli. (T. C.-B.) An der Börse waren in Betreff der orientalischen Frage verschiedene Gerüchte verbreitet. Von einer Seite wurde der Ungewißheit über die Antwort des Kaisers von Rußland Erwähnung gethan, von anderer Seite wurde erzählt, daß hier accreditirte Gesandte sich dahin geäußert hätten, daß der Kaiser von Rußland neue Unterhandlungen zulasse. Privatnachrichten melden den schlechten Ausfall der Ernte in Italien.

Großbritannien.

‡ **London**, 20. Juli. [Parlaments-Verhandlungen.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung ging eine ziemliche Anzahl öffentlicher wie Privat-Bills durchs Comité; andere, die von ebenso geringem Interesse für's Ausland sind, passirten die zweite Lesung. Zum Schluß brachte der Marquis of Clanricarde eine Bill zur Regelung der Irischen Pächter- und Gutsherren-Verhältnisse ein, — eine Bill, welche, nach der Ansicht des Urhebers, den Ungelegenheiten begegnen wird, die aus der dem Unterhause vorliegenden Irischen Pächter-Bill entstehen müssen.

Unterhaus-Sitzung vom 19. Juli. — Der Lord-Advocate beantragt die zweite Lesung der Edinburgh und Cannongate Annuity Tax Abolition Bill, die auf Grund des Berichts eines Sonder-Ausschusses eingebracht wurde und mit einer von der vorigen Regierung eingebrachten Maaßregel fast gleichlautend ist. In Edinburgh zahlten seit 1661 alle Hausinhaber eine Steuer von 6 pCt. zur Erhaltung der Geistlichen der Schottischen Kirche, die jeder 600 L. jährlich beziehen. Die Steuer war seit ihrer Einführung so unpopulär, daß man oft Militair requiriren mußte, um die Steuerverweigerer pfänden zu können. Die Regierung schlägt nun nicht die Abschaffung, sondern eine Herabsetzung der Steuer auf 3 pCt., eine Reduction der Geistlichen-Zahl in Edinburg von 18 auf 15, ihres Gehalts von 600 auf 500 L. und andere Modificationen vor. — Mr. J. B. Smith, der auf gänzliche Abschaffung dringt, stellt ein die Bill verwerfendes Amendement und wird von Mr. Hadfield unterstützt. — Mr. Macaulay vertheidigt die Bill als eine billige Abschlagszahlung. — Mr. Miall (Herausgeber des „Nonconformist") ist für das Amendement, denn die Steuer drücke die Majorität, um die Kirche einer Minorität zu erhalten; während andere Mitglieder die Maaßregel als einen Eingriff in die Rechte der Kirche bekämpfen, und Mr. Scott spricht bis zur Schlußstunde der Mittags-Sitzung, so daß es zu keiner Abstimmung kommt. — In der Abend-Sitzung fanden sich keine 40 Mitglieder ein, das Haus wurde daher „ausgezählt" und vertagt.

* **London**, 20. Juli. [Hofnachrichten.] Ihre Majestät die Königin befanden sich schon vorgestern wieder in sofern wohl, daß sie eine Spazierfahrt in die nächste Umgegend von Osborne machen konnten. Das Unwohlsein Ihrer Maj. scheint somit nicht von einem Masern-Anfall herzurühren. Se. Königl. Hoheit Prinz Albert ist ebenfalls ganz hergestellt, doch sind von den Königlichen Kindern bis jetzt bloß die beiden jüngsten von den Masern verschont geblieben. — Prinz Ernst von Leiningen ist von seinem Ausfluge nach dem Continente gestern hier angekommen. — Im Französischen Gesandtschafts-Hotel war gestern große musikalische Abend-Unterhaltung. Unter den Gästen befanden sich der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein, die Herzogin von Cambridge mit Prinzeß Mary und die meisten hier beglaubigten Gesandten. Baron Brunnow war nicht zugegen.

* **London**, 21. Juli. [Hofnachrichten. Frl. Fuhr. Devrient.] Nachdem das officielle Hof-Circular gestern erzählt hatte, die Königin sei am Montag im Freien gewesen, wurde das Publicum heute durch die Nachricht schmerzlich überrascht, daß sich die Masern am Dienstag bei Ihrer Majestät unverkennbar eingestellt haben. Es sind bis jetzt zwei ärztliche Bulletins ausgegeben worden. Das eine von gestern 9 Uhr Morgens lautet: „Die Königin hat einen Masernanfall. Der Ausschlag zeigte sich in leichter Weise am gestrigen Tage und ist jetzt ganz heraus. Ihre Majestät hustete viel in der Nacht, fühlt sich am heutigen Morgen jedoch besser." Unterz. James Clark. — Das zweite Bulletin ist von gestern Abend 6 Uhr, von Sir James Clark und Henry Holland unterzeichnet: „Die Königin hat weniger gehustet und der Ausschlag hat sich im Laufe des Nachmittags mehr entwickelt. Es zeigen sich bei Ihrer Majestät keine anderen als die bei diesem Leiden gewöhnlichen Krankheits-Symptome." Ihre K. Hoh. die Prinzessin Marie v. Leuchtenberg, älteste Tochter des Kaisers von Rußland, welche mit ihren Kindern die letzten Tage in Torguay (Devonhire) zugebracht hatte, ist vorgestern mit einem Expreß-Train in die Hauptstadt gekommen, und denkt hier bis zum Sonnabend zu verweilen. In ihrer Begleitung befindet sich General Ogareff und der hochwürdige Eugène Possoff nebst Madame Vojejkof als Ehrendame. Die Großherzogin Olga, Gemahlin des Kronprinzen von Württemberg, wird von Stuttgart erwartet und begiebt sich gleichfalls nach Torguay. — Im Deutschen Theater wurde gestern „Hamlet" gegeben. Die „Ophelia" von Fräul. Fuhr betrachten wir neben ihrem „Gretchen" in „Faust" als ihre glücklichste Leistung; wir haben weder in Deutschland noch in England eine reizendere „Ophelia" gesehen. Sie und Herr Devrient wurden mit Beifall überschüttet, und der Wunsch ist allgemein, daß die Aufführung des „Hamlet" noch in dieser Saison wiederholt werde. Eine Kritik finden wir im „Morning-Chronicle". Sie hat nichts zu tadeln und spricht mit rückhaltsloser Bewunderung von der Leistung Devrient's und von Frl. Fuhr als der unübertrefflichsten aller zum verrückt machen Verrückten.

Italien.

Massa, 15. Juli. Ihre Majestät die Königin von Sardinien stattete Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna einen Besuch ab. Sie kam auf dem „Governolo" von Spezia.

Rom, 12. Juli. Die Regierung erhielt Nachrichten von neuen, nach einem weitaussehenden Plane in der Romagna angelegten politischen Umtrieben, — Nachrichten, welche auf den Papst einen um so tiefern und betrübendern Eindruck machen mußten in einem Augenblick, wo er vielen politischen Gefangenen mit hochherzigem Sinne die Thüren ihres Kerkers geöffnet hatte. In Bologna, Rimini, St. Arcangelo, Faenza, Cento standen die Advocaten Pigozzi, Grazia, Franceschi, Brussi, in Bologna ein wohlhabender Mann Namens Righi, Typograph Marta, Colporteur Zannotti, der Kaufmann Gottardi und verschiedene andere Personen an der Spitze der geheimen Agitation. Alle erhielten indeß noch zeitig genug Kenntniß, daß ihr verderbliches Treiben von den Behörden entdeckt und in Folge dessen der Verhafts-Befehl gegen sie erlassen sei, so daß sie sich mit Gemächlichkeit aus dem Staube machen konnten. — Zwischen den Französischen Occupations-Truppen und der päpstlichen Miliz herrschte bisher ein mindestens sehr kühles Vernehmen. Das den Franzosen eingeborne Bedürfniß kameradschaftlicher Geselligkeit verstanden die päpstlichen Offiziere theils nicht, theils wollten sie ihm nicht entgegenkommen, und zwischen der Mannschaft, wie ich öfter zu berichten veranlaßt war, fanden sogar blutige Raufereien statt. Jetzt indessen geschieht von oben herab Alles, die bisherige Spannung in Einigkeit umzuwandeln. Die päpstlichen Offiziere gaben ihren Französischen Collegen in Borgo ein glänzendes Banket; auch die Gemeinen sieht man häufig in den Cauponen zusammen trinken und fraternisiren. Vorgestern manövrirte sogar das päpstliche Scharfschützen-Bataillon mit den Chasseurs de Vincennes zusammen: Römische Offiziere commandirten die Reihen der Französischen Schützen, Französische die der päpstlichen Jäger. (?) — Der frühere K. K. Oesterreichische Botschafter beim heiligen Stuhl, Graf Lützow, ist von hier nach Florenz abgereist und wird sich später nach Wien begeben. — Pater M. Albuin Pattschieder aus Tirol, der bisher dem ehrenvollen Amte eines Beichtvaters der gesammten Dienerschaft des päpstlichen Hofes vorstand, ist zum Prior Generalis des Ordens der Servi di Maria einstimmig gewählt und von Sr. Heiligkeit bestätigt worden. (A. A. Z.)

Schweiz.

Bern, 20. Juli. [Freiburger Frage.] Heute Morgen, vor dem Beginn der fortgesetzten Erörterung über die Freiburger Angelegenheit im Nationalrath, wurde der Antrag gestellt und stillschweigend genehmigt, diesen Tag nicht vorübergehen zu lassen, ohne zu einer Abstimmung zu kommen. Bis kurz vor Abgang der Post wurde gekämpft. Die radicale Mehrheit änderte ihre Ansicht nicht; mit 71 Stimmen beschloß sie über die Petitionen, welche Recht für das Freiburger Volk verlangten, Tages-Ordnung. Der Antrag Allet's, welcher den Bundesrath einladen wollte, die geeigneten Mittel zu ergreifen, dem Volke von Freiburg den Vollgenuß seines Selbstconstituirungsrechts zu sichern und nöthigenfalls die Reconstituirung des Cantons anzuordnen, vereinigte nur 23 Stimmen auf sich. Das Einschreiten des Bundesraths gegen das von der Freiburger Regierung aufgestellte Kriegsgericht wurde mit 73 gegen 21 Stimmen gebilligt.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 21. Juli. [Regierungs-Jubiläum.] Das Glockengeläute von allen Thürmen der Kirchen rief schon früh die gläubigen Patrioten an die Altäre, um ihren Dank für eine Regierung darzubringen, welche heut zweiundzwanzig Jahre alt wird. Am 21. Juli 1831 war es, als König Leopold den Thron Belgiens bestieg. Von allen öffentlichen Gebäuden und von den Schiffen wehten die nationalen Flaggen herab. In der Collegial-Kirche von St. Michael und St. Gudula wurde zu Mittag ein feierliches Te Deum gesungen. Der König erschien an der Seite der Prinzessin Charlotte im Beginn desselben. Den Herzog von Brabant und den Grafen von Flandern hielt Unwohlsein in Laeken zurück. Beide Prinzen leiden an den, wie es scheint augenblicklich über das ganze Koburgische Haus verbreiteten, Masern. Die Geistlichkeit der Stadt, das diplomatische Corps, die Minister, die Generalität, die hohen Beamten des Staates, die Hof-Aemter waren bei der Feierlichkeit zugegen. Im Sanctuarium war ein Thronsessel aufgestellt, zu welchem der König und die Prinzessin geführt wurden. Se. Maj. trugen die Uniform eines Belgischen General-Lieutenants und den Groß-Cordon Seines Ordens. Neben dem Throne standen die Frau Gräfin von Merode-Westerloo, Graf von Marnix, die General-Adjutanten des Königs &c.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 21. Juli. Die Sessionen des Volksthings sind heute durch den Premier-Minister Oersted geschlossen worden. Die Versammlung trennte sich mit neunmaligem Hurrah auf des Königs Majestät.

Schweden.

v. C. **Stockholm**, 15. Juli. [Gerüchte aus Finnland. Verbot gegen Branntweinbrennen. Einberufung des Reichstages.] Unsere Regierung war die erste von allen Staaten an der Ostsee, welche gegen die von St. Petersburg nach Kopenhagen verschleppte Cholera die schleunigsten Quarantaine-Maaßregeln ergriff. Petersburg, Kronstadt und die Seestädte Finnlands waren schon früher für „angesteckt" erklärt worden. — Aufsehen hat es hier erregt, daß Russischer Seits die Kornausfuhr von Finnland verboten, die Einfuhr von Getreide jedoch vollständig freigegeben ist. Es wurden demgemäß von Finnischen Häusern Lieferungs-Contracte mit hiesigen Händlern in diesem Artikel abgeschlossen. Seltsamer Weise hat sich in Folge dessen die allgemein geglaubte Nachricht verbreitet, als beabsichtige Rußland ein Armeecorps von einigen zwanzigtausend Mann in Finnland aufzustellen und wünsche zu diesem Zweck eine vollständige Verproviantirung in's Werk zu setzen. — Aus der diplomatischen Welt ist hierüber keine Kunde in's Publicum gekommen, wiederholen muß ich jedoch, daß jene Annahme in verschiedenen Schichten der Gesellschaft hartnäckigen Glauben findet. Die oppositionelle Presse legt natürlich Rußland die Absicht unter, Schweden, — als einzige selbstständige Seemacht auf der Ostsee — wegen „bedenklicher Verhältnisse der Ostsee, die ebenso ernst wie die des Orients" — in Schach zu halten. Ich muß Ihnen die Auslegung dieser politischen Phrase überlassen; mir erscheint die ganze Sache als ein Schreckschuß, den die Opposition natürlich nach allen Richtungen auszubreiten sucht. — Eine heut erschienene Verordnung enthält ein Verbot gegen alles Branntweinbrennen im Reiche auf 4 Monate. Anlaß dazu geben die hohen Getreidepreise und die rege gewordenen Befürchtungen über einen bevorstehenden Getreidemangel im Winter. Es dürfte im äußersten Falle auch eine Beschränkung der Ausfuhren erwartet werden können. — Ein Königliches Patent ruft den Reichstag zum 15. November d. J. zusammen. — Der General Akrell und der Major v. Heland werden Montag, den 18. Juli, eine Reise nach dem südlichen Schweden bis Helsingborg antreten, um Untersuchungen anzustellen behufs Anlage des elektrischen Telegraphen, welcher mit dem jetzt durch Dänemark bis Hamburg gelegten in Verbindung gebracht werden soll. Diese beiden Herren werden ihre Reise über Dänemark bis Hamburg fortsetzen, um sich von der Organisation des Telegraphenwesens in Dänemark und Preußen zu unterrichten.

Türkei.

Der „Presse" wird aus Konstantinopel geschrieben: Die hiesige Amerikanische Gesandtschaft hat bereits den verdienten Lohn für ihre Gönnerschaft erhalten, indem sie für die Großthaten in Smyrna gestern von allen möglichen heimathlosen Vagabunden mit einer Serenade beehrt wurde, die jeder Andere gleichbedeutend mit einer Katzenmusik halten würde. Die Amerikanische Gesandtschaft hätte um so mehr eine solche Ehrenbezeugung als eine Art Beschimpfung ablehnen sollen, da sich an das Benehmen ihrer Landsleute in Smyrna eine befleckende Blutschuld knüpft. Indeß ähnliche Zerwürfnisse mit den Yankees sind in der Welt schon oft dagewesen. Selbst John Bull mit seinem trotzigen Dreizack hat sich wiederholt Grobheiten und Ungerechtigkeiten von „Bruder Jonathan" gefallen lassen, um einem Ungeschliffenen aus dem Wege zu gehen, dessen Manieren noch halb an den Hinterwäldler, halb an den Seeräuber erinnern.

Aegypten.

Alexandria, 7. Juli. An der Ausrüstung der Flotte wird emsig gearbeitet; vollständig ausgerüstet sind bis jetzt 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 3 Corvetten, 2 Briggs und 5 bis 6 Kriegsdampfer, darunter 3 Dampffregatten. Dieser Tage werden weitere 2 Linienschiffe und 1 Fregatte die Docks verlassen und vollständig armirt werden, so daß in etwa drei Wochen unsere Flotte im Stande sein könnte, den Hafen von Alexandria zu verlassen und ihrer Bestimmung, die noch unbekannt, entgegenzugehen. Schon vor 15 Tagen ist ein Truppencorps von Cairo hierher abgegangen, aber noch immer nicht angelangt! Es wurde wohl unterwegs irgendwie aufgehalten. Man folgt hier scheinbar der Pforte, thut aber im Grunde was man will. (A. A. Z.)

Nord-Amerika.

□ **New-York**, 5. Juli. [Gewerbe-Ausstellung. Vermischtes.] Seit dem 22. Juni bin ich fast täglich im Glaspalast beschäftigt, der am 15. d. M. eröffnet werden soll, obgleich ich noch nicht begreife, wie das möglich sein wird. Das Gebäude ist weder im Innern noch im Aeußern fertig, nichts darin aufgestellt und namentlich finde ich die Abtheilung für uns Deutsche stark vernachlässigt. Ich werde daher viel Mühe haben, alles das rechtzeitig zu ordnen, was ich zur Ausstellung bringen soll. Das Gebäude macht auf mich nicht den großartigen Eindruck, den ich nach den in Europa gelesenen Schilderungen davon erwartete. Man muß dabei freilich berücksichtigen, daß das Größte vorangegangen ist und nach den Dimensionen des Riesenbaues im Hyde-Park die Epigonen desselben im Nachtheil sind. Auch die Pünktlichkeit, womit die Engländer den voraus bestimmten Termin der Eröffnung inne hielten, fordert zu Vergleichen auf, die den Yankees und ihrer gerühmten rasch schaffenden Kraft nicht günstig sind. Möglich, daß auch hierauf die große Hitze eingewirkt hat, die mich nebst vielen Deutschen aus der Stadt und über den Hudson nach Hoboken getrieben hat. Es ist das eine Art von Battignoles, eine werdende Stadt, die bis jetzt 5000 Einwohner zählt und, was mir besonders gefällt, bereits vier Kirchen hat. Die Lage des Ortes ist höchst reizend: überall Kühlung und Schatten. Die Aussicht, welche ich genieße, kann nicht angenehmer sein. Ueber die Stadt hinweg, über Wiesen und Felder gleitend, bleibt der Blick endlich an einer lieblichen Hügelkette haften, die mit Landhäusern reicher New-Yorker besäet ist und deren mannichfaltige Anlagen das Auge freundlich beschäftigen. Auch Jersey-City und von der andern Seite den Hudson, dahinter die gewaltige Stadt, überschaue ich und die lange Reihe von Equipagen, den Strom von Spaziergängern, die sich an schönen Tagen nach unserm Landsitz ergießen, da Hoboken mit seinen Waldpartieen und Fernsichten der Lieblings-Ort der New-Yorker ist. Dafür sind aber auch die Wohnungen theuer, und obgleich mein Zimmer nebst Alkoven drei Treppen hoch liegt, muß ich doch wöchentlich fünf Dollars Miethe dafür bezahlen. In der Stadt hätte mich aber die Hitze wahnsinnig gemacht, und besonders lieb war es mir, daß ich dem schrecklichen Spectakel am gestrigen Nationalfeste entging. Ich habe mir nur Vormittags den Aufzug der Miliz angesehen und mich am Mittag von dem Donner der Kanonen erschüttern lassen, den die Geschütze der „grand battery" eröffneten und worein alle Hafenbatterieen einfielen. Nachmittags und Abends war es aber nicht mehr geheuer in der Stadt. Bis zum sechsjährigen Knaben herab war Jedermann mit Schießgewehr bewaffnet, die Kinder mindestens mit einem Terzerol, und das Schießen wurde, wie das immer der Fall sein soll, so unsinnig betrieben, daß zahlreiche Unglücksfälle sich ereigneten. Daran fehlt es bei der geringen Beachtung für Menschenleben fast nie, und neuerlichst war ein Tag, wo vierzehn Personen einen gewaltsamen Tod fanden: früh bei einigen Feuersbrünsten und der Explosion des Kessels auf einem Dampfschiffe; Nachmittags bei einem furchtbaren Sturm mit Schloßenwetter, wodurch einige Häuser umgerissen wurden. In meinem Leben habe ich solchen Hagel nicht gesehen; zusammengefrorene Eismassen, die faustgroß waren, stürzten herab und richteten ungeheuern Schaden an. Die Kirchen fand ich bis jetzt zahlreich besucht, besonders Trinity Church, die schönste von allen, vom Grunde bis zur Thurmspitze aus rothem Sandstein erbaut, mit gemalten Glasfenstern und einem Glockenspiel versehen, das durch einen wohlklingenden Choral die Andächtigen herbeiruft. Der Gottesdienst war würdevoll, und der Redner, den ich hörte, machte einen günstigen Eindruck auf mich.

□ **New-York**, 9. Juli. [Fischerei-Streit.] Der Fischerei-Streit scheint wieder in den Vordergrund zu treten und beschäftigt die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade. Es hieß, daß drei Amerikanische Kriegsschiffe, die Dampfer Fulton und Princeton nebst einer Schaluppe, nach den Fischer-Küsten beordert werden würden, um das Interesse der Amerikanischen Stockfischfänger zu schützen. Commodore Sherbrick steht an der Spitze dieser Expedition. Andererseits hört man, daß der Britische Gesandte, Mr. Crampton, der sich auf Besuch im Halifax befindet, den Englischen Admiral Seymour zu einem gelindern Verfahren gegen die Amerikanischen Fischer zu bewegen unternommen hat. Eisenbahn-Unfälle und Feuersbrünste nehmen wieder einen großen Raum in der Chronik der Woche ein.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Berliner Getreidebericht** von M. T. Manheimer, vom 22. Juli.) Welchen Einfluß das Wetter in der jetzigen Zeit auf den Getreidehandel übt, hat sich in den letzten acht Tagen wiederum recht deutlich gezeigt, denn es ist nicht zu verkennen, daß dies die Haupt-Ursache der Fluctuationen war, wenngleich die stärkeren Kanallisten das Ihrige auch dazu beigetragen haben mögen. Wir hatten häufig Regen, die Temperatur wechselte oft, und wir bedürfen schönes, anhaltend trockenes Wetter für diesen und den nächsten Monat, um die Ernte in gutem Zustande bergen zu können, denn eine verzögerte oder gar beschädigte Ernte würde diesmal besonders bei den reducirten Vorräthen von viel größerem Gewicht sein. Das Wetter übt denn auch fast nur seinen Einfluß auf die Preisbewegungen, während der reelle Bedarf außer dem Kreise meteorologischer Beobachtungen liegt und weder vom Sonnenschein noch vom Regen befriedigt werden kann, oder die Kauflust ist zum Theil auf die Aussicht unzureichender Vorräthe begründet, und auch diese kann das Wetter nicht schaffen.

Mit der Roggen-Ernte ist man im Westen allgemein beschäftigt; sie scheint — so weit sich aus den vorliegenden Berichten ein Urtheil ergiebt — nicht durchweg reich, doch meist befriedigend auszufallen. Indeß meldet man gleichzeitig von eben daher, daß die Körner die Spuren des Wetters tragen, und ebenso verschieden als die Qualität möchte sich auch das Ergebniß ausweisen. Aus dem Norden weiß man noch nichts Zuverlässiges.

Ueber Kartoffeln hört man bislang keine ernstlichen Klagen. Die Sommer-Kartoffeln zeigen sich gut und gesund, und wenn man hin und wieder bei den Spät-Kartoffeln Symptome vorhandenen Leidens zu erblicken vermeint, so wird man mit Recht denselben nicht früher eine Bedeutung beilegen können, bis ihr epidemischer Charakter erwiesen ist.

Unsere Weizen-Preise haben sich gebessert und die Meinung überhaupt ist dieser Geschäftsbranche günstiger gestimmt. Obgleich nun wohl dies nicht wegzustreiten ist, so macht sich doch noch immer wenig Speculationslust bemerkbar, und bei unseren verhältnißmäßig kleinen Beständen, Zufuhren und Anerbietungen von guter Waare bestimmen die auswärtigen Berichte hauptsächlich die mehr oder mindere Festigkeit unseres Marktes. Man zahlte in loco für 88 und 89 ℔. Nakler 71½ Rt., 87½ ℔. bunt. Poln. 71 Rt., 88 ℔. hochb. Poln. 72½ Rt., für schwimmenden 89½ ℔. hochb. Thorner 72 Rt., 89½ ℔. von Konin 74½ Rt., 88½ ℔. Graudenzer 72½ Rt., 88 ℔. Graudenzer 71 Rt., 88½ ℔. von der Netze 71 Rt.

Auf das Roggen-Geschäft finden vorzugsweise unsere Wetterbetrachtungen Anwendung, bei denen wir die allgemein hervortretende Erscheinung zu bemerken haben, daß nicht bloß hier, sondern an fast allen Märkten, trotz periodischer Preisreductionen, die Meinung für eine wiederkehrende Besserung vorherrschend bleibt.

Ehegestern und besonders gestern war der Markt in Folge mehrerer Ankündigungen unter stärkerem Druck. Heute brachten wieder einige Ankäufe für die Elb-Saal-Gegend die Flaue zum Stillstand und veranlaßten selbst zum Schluß der Börse eine kleine Erhöhung. Die Preise folgten pr. Juli und Juli—August von 52¾ a 53 a 52½ a 53 Rt., pr. August—September und September allein bedang 53 Rt., pr. September—October 50¾ a 51¼ a 51 a ½ bez., pr. October—November 49½ a 50 bez. Von schwimmenden Partieen gingen ab: 86 ℔. zu 56½ Rt., 84 1/12 ℔. zu 55 pr. 82 ℔. heute mehrere Ladungen 85 u. 83 ℔. 56½ a ¼ incl. Gewicht. In loco wurde in einem Falle 86—87 ℔. zu 52½ pr. 82 ℔. verk.

Gerste frei an die Eisenbahn geliefert bedang 41½ Rt.

Hafer erhielt sich in loco auf 30—33 Rt. Auf Lieferung wird Nichts angeboten, die Frage ist aber auch so selten, daß wir nichts mit Bestimmtheit darüber zu sagen vermögen.

Erbsen mit geringem Handel 56—62 Rt.

Mehl wurde bei mäßigem Absatz wieder so wie in voriger Woche bezahlt. Weizen- Nr. 0. 4¾—4½ Rt., Nr. 0. u. 1. 4 7/12 — 4 5/12 Rt., Roggen- Nr. 0. 4 5/12—4⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅙—4 Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Ueber den Gang des Geschäfts in neuen Oelsaaten wissen wir auch heute keine Aenderung zu berichten, indem an unserm Markt das eigentliche Leben noch fehlt, aus Mangel an hinreichenden Anstellungen. Letztere werden in effectiver Waare gewünscht, während die spärlich eingehenden Offerten auf Lieferung in Connoissementen gleich nach erfolgter Abladung lauten. Für guten, trocknen Rapps und Rübsen per Eisenbahn effectiv geliefert, soll diese Woche 78 Rt. pr. 25 Scheffel frei hiesigem Bahnhofe bezahlt sein. Dazu waren noch Käufer, aber die Forderungen sind inzwischen auf 80 Rt. erhöht worden. Dagegen bleibt, wie vorerwähnt, Rapps und Rübsen auf Lieferung in Connoissementen gleich nach erfolgter Abladung — die Müller nehmen jedoch beharrlich Anstand darauf einzugehen — zu 75—74 Rt. käuflich. Ueber die neue Ernte fehlen noch verläßliche Nachrichten, da man in vielen Gegenden noch mit dem Schneiden beschäftigt ist. Die Qualität der neuen Saat soll mitunter manches zu wünschen übrig lassen.

Rüböl erhielt sich angenehm und blieb bis heute steigend. Mit der aufgekommenen Be[...]ung, die von den auswärtigen Berichten herrührt, scheint der Muth der Inhaber zu wachsen, und man findet jetzt die Verkäufer sich vom Markt zurückhalten oder höhere Preise fordern. Wir wollen nicht untersuchen, ob es richtig ist, wenn man auf Grund der Klagen in Holland über die eigene Ernte der dortigen Preissteigerung nachgeht, ohne die Ergänzungen der Ernten anderer Länder in Betracht zu ziehen, aber wir haben die Thatsache vor uns und müssen den weiteren Erfolg abwarten.

Heute war hier die Stimmung wesentlich matter; in loco bis einschließlich August war zu 10 11/12 Thlr. zu kaufen, 10⅞ zu bedingen, August — September 10⅞ bez. u. G., 10 11/12 B., September — October 10 11/12 a ⅞ verk. u. G., 10 11/12 B., October — November 11 bez. u. B., 10⅞ G., November — December 11 B., 10⅞ G.

Leinöl loco 11 Rt. bez., Lieferung 11 Rt. Mohnöl 19½ Rt. Palmöl 13⅞ Rt. Hanföl 13½ Rt. Südseethran 12 Rt. bez.

Für Spiritus haben wir eine täglich steigende Preisrichtung zu registriren, für die uns eine weiter gehende Erklärung, als die kleinen Zufuhren in letzter Zeit, fehlt. Der Geschäftsgang entsprach nicht ganz dem des Roggens, und es wird abzuwarten sein, ob sich Spiritus selbstständig zu erhalten vermag. Bei guter Frage, aber geringem Umsatz bewilligte man heute in loco ohne Faß 27¼ und 27½ Rt., pr. Juli 27 und 27¼ Rt., 27½ blieb ferner gefordert, 27¼ zu machen, pr. Juli — August 26¾ a 27 bez. und Gld., 27¼ Br., pr. August — September 26¾ und 26½ bez. und Gld., 27 Br., pr. September — October 24¾ a ½ verk., Br. und Gld., pr. October — November 23¾ a ½ verk. und Gld., 23½ Br. pr. 10800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 22 Wspl. 48—68 Rt. Roggen ca. 63 Wspl. 56 — 64 Rt. Gerste ca. 8 Wspl. 40 bis 41½ Rt. Hafer ca. 90 Wspl. 30 — 36 Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 15. bis 20. Juli c.:

Neustadt-Ew. 405 Wsp. Weizen. 2227 Wspl. Roggen. — Wspl. Gerste. — Wspl. Hafer. — Wspl. Erbsen. — Wspl. Oelsaat. 150 Ctr. Mehl. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Ctr. Thran. 131 Geb. Spiritus.

Vom 4. Jan. bis 20. Juli: 8602 Wspl. Weizen. 17,154 Wspl. Roggen. 2224 Wspl. Gerste. 2660 Wspl. Hafer. 313 Wspl. Erbsen. 1985 Wspl. Oelsaat. 64,967 Ctr. Mehl. 4444 Ctr. Rüböl. 4559 Ctr. Leinöl. 110 Ctr. Thran. 9047 Geb. Spiritus.

Bis vorgestern hatten wir noch sehr unbeständiges und regnigtes Wetter, seitdem war es hell und trocken, aber heute ist es wieder veränderlich.

Vermischtes.

Aachen, 18. Juli. [Pilger.] Nach einer genauen Zählung an sämmtlichen Thoren der Stadt sind gestern während der Zeit von 5 Uhr Morgens bis Nachmittags 5 Uhr 62,265 Personen in die Stadt eingezogen. Die Zahl der an diesem Tage anwesenden Pilger war durch die am vorhergehenden Tage und während der Nacht vor 5 Uhr eingetroffenen Pilger noch viel bedeutender. (Aach. Z.)

Fulda, 15. Juli. [Alterthümer. Ernte.] Eines der ältesten Gebäude Deutschlands, die hiesige über tausend Jahre alte Michaelskirche, wird dermalen auf Kosten der Staatskasse von der Regierung von den Zuthaten späterer Jahrhunderte gereinigt und im ursprünglichen reinen Styl renovirt. Diese Renovation leitet der in diesem Fache besonders ausgezeichnete Professor Lange von Marburg, der auch die Klosterkirche zu Haina herstellte. Diese Michaelskirche gehört zur bischöflichen Curie. Auch unser Dom wird im Innern in diesem Jahre wieder hergestellt. — Die Ernte wird dieses Jahr im Fuldaischen außerordentlich ergiebig ausfallen. Der Centner Heu kostet dermal hier, je nach der Güte, 18 bis 30 leichte Kreuzer.

Leipzig. General v. Phull war bekanntlich militärischer Mentor des Kaisers Alexander von Rußland. Das Material, welches ihm bei seinen in französischer Sprache gehaltenen Lectionen als Leitfaden diente, ist jetzt von Baron F. v. Batz bei Brockhaus in Leipzig unter dem Titel: „Essai d'un système pour servir de guide dans l'étude des opérations militaires", erschienen. Zugleich ist demselben eine Kriegsgeschichte Frankreichs von der Regierungszeit Philipp's von Valois bis zum Frieden von Fontainebleau, 1762, beigegeben. Schon im vorigen Jahre erschien eine deutsche Bearbeitung dieses Werkes von Hrn. v. Batz, welche als eine der werthvollsten Bereicherungen der Militär-Literatur gerühmt wurde. (K. Z.)

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 24. Juli, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser 9½ Uhr. Nachmitt. Cand. Schiminsky 3 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachm. Cand. Crantz 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Dr. Pischon 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Müllensiefen 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vorm. Hülfspred. Müller 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Divisionspred. Lic. Erdmann 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde). Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends Lochte 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vorm. Moritz. Nachm Cand. Oulele. — St. Georgenkirche: Vormitt. Loos. Nachmitt. Dahms. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Superint. Schultz und Ideler. Vormitt. Superint. Schultz. Nachmitt. Ideler. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Hülfspred. Magnus

---

sich selbst entwickeln zu lassen. Zwar hat sich früher und neuerdings bei derlei Stoffen eine gewisse Zwitterart zwischen juristischer und novellistischer Darstellung mehrfach beliebt zu machen gewußt. Dem Verfasser ist aber diese Sorte von Mittheilung von jeher nicht viel besser oder vielmehr weit schlechter vorgekommen als jene bekannte Weise, in welcher Mordthaten auf den Jahrmärkten nach der Drehorgel abgesungen zu werden pflegen. Es handelt sich in diesem actenmäßigen Beitrag zur Geschichte von 1848 nicht um Futter für Boudoirs und Leihbibliotheken, sondern nur um die gerichtlich festgestellte Wahrheit. „Die Acten zeigen" — schreibt Köstlin — „daß um jene Zeit in der Umgegend von Frankfurt ein System republikanischer und communistischer Wühlerei mit wahrer Virtuosität betrieben wurde; sie zeigen aber auch, daß eben nur die politische Stockblindheit, die gänzliche Ungeübtheit und Fremdheit in den öffentlichen Angelegenheiten, die absolute Erziehungslosigkeit in diesem Elemente der fette Boden war, worin jene Wühlerei gedeihen und üppig wuchern konnte. Man kann nun wohl einzelnen Wühlern das Handwerk legen — fährt Köstlin fort — man kann sie rudelweise abfangen und ins Stockhaus sperren. Aber so lange man eben nur chirurgisch, nicht medicinisch verfährt, wird man nie verhindern, daß nicht immer neue Wühler auferstehen, und am wenigsten wird man verhindern, daß nicht jener der geschicktesten und durchtriebensten Polizei unfaßbare, unsichtbare, geheime Wühlgeist, jener hic et ubique (nach Shakespeare's Ausdruck) als Maulwurf unter dem Boden grabe." Auch des Deutschen Dichters Wort: „Da werden Weiber zu Hyänen," ist bei jener Blutthat zur entsetzlichen Wahrheit geworden. Ein Weib, die zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Henriette Zobel, war es, welche einer Rotte von bewaffneten Verfolgern als Führerin diente, welche die Wuth der Männer gegen die beiden Opfer anfachte, welche die Bestrebungen zur Lebensrettung Auerswald's zu vernichten suchte, heftig zur sofortigen Tödtung hetzend, welche Auerswald mit ihrem Regenschirm blutig schlug, ihm, dem noch nicht Todten, einen Stein auf den Kopf warf und wahrscheinlich auch in ebenso wüthender Weise zur Aufsuchung Lichnowsky's und dessen Hinschlachtung aufreizte! Dieses Weib aber bezeugte selbst das über sie in Umlauf gewesene Gerücht, daß sie täglich die Paulskirche besucht habe, und gestand ein, daß sie am Sonntag (17. September), am Tage vor dem Morde, auf der Pfingstweide bei den Reden von Zitz, Schlöffel, Simon aus Trier und Genossen anwesend gewesen. „Es sind nicht Betrachtungen und Phantasieen, die hier vorgeführt werden" — sagt Köstlin — „sondern Thatsachen, nackte wirkliche Thatsachen, welche wiederkehren können." Und mit Recht hebt er hervor: „daß es nichts hilft, vor gewissen furchtbaren Wahrheiten die Augen zu verschließen — daß wir auf der Asche eines Vulkans wandeln, unter welcher die glühende Lava immer wieder hervorbrechen kann!" Köstlin sieht das allein helfende Gegenmittel in „wahrer Volksbildung", worunter er eine „vom Aether der Humanität durchleuchtete" versteht. Wir aber verstehen unter „wahrer Volksbildung" eine vom Lichte der christlichen Wahrheit durchleuchtete.

— !! Die alten Dampfkessel des ehemals Deutschen, jetzt Königl. Preußischen Kriegsschiffs „Barbarossa" sind dieser Tage in Danzig verauctionirt worden. Das schwarz-roth-goldene Deutschland erwartet, daß der ehemalige Reichsmarinerath jetzt wieder als Wasserdichter seine Schuldigkeit thue und dieses alte Eisen der Deutschen Flotte zu angemessenen Reimen verschmiede.

— △ Nachdem die, wie wir hören, noch immer von einem kühnen Reform-Juden mit Leitartikeln bediente „Volkszeitung" neulich die edle Dreistigkeit gehabt, der Russischen Armee in Bausch und Bogen den Muth und die Tapferkeit abzusprechen, erlaubt sich der Ex-Urwähler jetzt, die christlichen Kirchen als „Sekten" darzustellen. Er schreibt in Nr. 88 wörtlich: „Sehen wir nun einmal der religiösen Streitigkeit, die jetzt den Vorwand zum nahen Ausbruch von Feindseligkeiten gegeben hat, etwas tiefer auf den Grund, so ist der Streit eben nur ein Streit zwischen europäischen christlichen Sekten." — Der Standpunkt dieser politischen Anschauung, man weiß nicht, ob er mehr Türkisch oder mehr reformjüdisch ist. Jedenfalls aber sind dergleichen Aeußerungen gelungene Beiträge zur Charakteristik eines Blattes, das sich so oft anmaaßt, „Jedermann aus dem Volke" Unterweisung in christlichen Dingen zu geben!

— * Die National-Zeitung, welche bereits die „Maulschelle" enthüllt hat, die England überhaupt und das Englische Ministerium insonderheit von Rußland erhalten, fährt eifrig fort, den Schleier der „hohen Europäischen Politik" zu lüften. „Die Triple-Allianz," schreibt die National-Zeitung, „zwischen Rußland, Oesterreich und Frankreich war kein Traum, war eines von den vielen Projecten, die entworfen sind für die hohe Europäische Politik. Glücklicher Weise ist das Project zu Nichte geworden. In Petersburg mag man darüber trauern; in Berlin, in Wien, in Paris und in London haben nur die Russenfreunde Ursache dieser Trauer sich anzuschließen gehabt." — Wir sind höchlich überrascht, durch die National-Zeitung in das Geheimniß eingeweiht zu werden, daß es auch in Wien, auch in Paris, auch in London „Russenfreunde" giebt. Wir haben gemeint, und es ist uns ja fast täglich von liberalen und demokratischen Blättern vorgeworfen worden: daß die Kreuzzeitung mutterseelenallein stehe mit ihrer „Russenfreundschaft", resp. mit ihrem „Europäischen Verrath". Und jetzt heißt es auf einmal: „Einsam bist du nicht alleine!" Denn auch in Wien, auch in Paris, auch in London haben die Russen, trotz der von ihnen applicirten „Maulschellen", noch Freunde. So muß es kommen! sagt Neumann, der bekannte Berliner Politikus, der sieben Häuser hat und keine Schlafstelle. Aber daß es so gekommen, wer hätte das gedacht? Höchstens etwa der Vater der hochpolitischen Schrift zum Denken, der an seinem Kinde die schöne Erfahrung macht, daß Alles anders kommt, als er gedacht! „Ich bitt' dich, Gevatter, laß gut sein; das ist eine garstige Nacht zum — Schwimmen."

— : Es ist schrecklich, wie manchem Menschen die langen Finger zur andern Natur geworden sind. Da kehrt ein Schneidergeselle aus Spandau zurück, wo er eine 20jährige Zuchthausstrafe verbüßt und sich das Zeugniß eines der fleißigsten Sträflinge erworben hat. Aber kaum daß er einige Wochen die freie Luft geathmet, stiehlt er wieder in einem Hause der Marienstraße ein Paar Stiefel. Als Bettler hatte er das Haus betreten und als auf frischer That ertappter Dieb wurde er hinaus transportirt, um über die bekannte Station am Molkenmarkt von Neuem in's Zuchthaus zu wandern, welches nunmehr seine bleibende Stätte werden dürfte.

— * Es ist nichts Neues, daß Männer, die in sich sehr gesammelt sind, äußerlich zerstreut erscheinen. So erzählen sie sich in Kopenhagen manche Zerstreutheit von dem ehemaligen Bischof Dr. Münter. Dieser hatte als Notiz für die vielen Besucher, die täglich zu ihm kamen, eines Morgens beim Ausgehen mit Kreide an seine Thür geschrieben: „Dr. Münter er ikke hjemme" (Dr. Münter ist nicht zu Hause). Mittags kommt er wieder nach Hause, geht in tiefen Gedanken die Treppe zu seiner Wohnung hinauf, liest an der Thür seines Arbeitszimmers die Morgens von ihm selbst angekreideten Worte, schüttelt den Kopf, macht bedauernd: „Hm! Hm!" und verläßt das Haus wieder in der Ueberzeugung: daß Dr. Münter nicht zu Hause. — Aehnliche Sagen gehen in Berlin von der Zerstreutheit eines verstorbenen Geheimen Rathes. Dieser wurde einst von der Tafel weggerufen, zu welcher er eingeladen worden, und wo man viel vom Theater gesprochen, hatte. Als er hinausging, sagte er zu dem Bedienten, der ihm die Thür öffnete: „Bitte, geben Sie mir doch ein Retour-Billet." — Eines Abends, als es schon dunkel war, klingelt er um Einlaß an seiner Hausthür. Der Bediente sieht oben zum Fenster hinaus, erkennt seinen Herrn in der Finsterniß nicht und ruft hinab: „Der Herr Geheime Rath sind nicht zu Hause." Und auf diesen Bescheid geht der Zerstreute wieder von dannen. Ein ander Mal begegnet er dem Briefträger und fragt ihn: „Nichts an mich?" Der Briefträger fragt nach dem Namen; aber wer sich in diesem Augenblick nicht auf seinen eigenen Namen besinnen konnte, war der Geheime Rath, und mit den Worten: „Bringen Sie mir den Brief lieber ins Haus," entging er der weiteren peinlichen Frage nach seinem Namen.

— S Die Garten-Table d'hote's kommen jetzt immer mehr in Aufnahme. Das Parktheater (Restaurateur Spieß), Kroll, Mielentz im Blumengarten, Hofjäger, Buder und jetzt auch Tivoli arrangiren alle Sonntage dergleichen und der Zuspruch des Publicums ist sehr bedeutend. Im Allgemeinen sind diese Diners ganz preiswürdig, hin und wieder etwas mehr oder weniger, was das Publicum bald herausfindet; nur an einem Uebelstand leiden fast alle, das sind die langen Zwischenpausen, die an einzelnen Orten so lange währen, daß man am Ende des Diners nach 3, ja 4 Stunden Zeit gehabt hat, wieder auf's Neue Appetit zu bekommen. — Ein eigenthümliches Interesse dieser Sommertafeln liegt in dem Zusammenfinden fremder Gesichter aus allen Stadttheilen. Die höhere Gastronomie feiert natürlich dabei ihre Sitzungen in abgesonderten Cirkeln zu drei- und vierfachem Preis. Der Ruf der namhaften Traiteurs Berlins, der einige Zeit ins Stocken gekommen war, ist in letzterer Zeit weit wieder verbreitet, wie viele Aufträge zeigen, bei deren Ausführung die Eisenbahnen sehr hülfreich sind. So wurde noch kürzlich der Hof-Traiteur Mäder zur Ausrichtung eines vornehmen Hochzeitsmahles an die Oesterreichische Grenze berufen und konnte gleich einen großen Theil fertiger Speisen von hier aus dahin mitnehmen.

— f Bei dem Conservatoire de declamation in Paris, einer Theaterschule, haben sich in diesem Jahre nicht weniger als 160 Zöglinge gemeldet, und die meisten dieser jungen, ihrer Meinung nach zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Talente waren Genossen des edlen Standes der épiciers (Gewürzkrämer). Auf diese Weise muß ja die dramatische Kunst neuen Schwung bekommen — neuen „Ladenschwung". Auch bei dem Hamburger Director Schröder meldete sich einmal ein fader Handlungsdiener: er wolle Schauspieler werden. „Nicht möglich!" rief Schröder. — „Wie so? Meinen Sie, ich qualificire mich nicht dazu?" — „Sehr!" — „Für welches Fach?" — „Für das Fach der Dümmlinge," antwortete Schröder, und der Commis entsagte der Kunst.

— : Es wird mit Ostentation gemeldet: „Richard Wagner in Zürich erhielt von den Sänger- und Musikvereinen, eine Serenade mit Fackelzug." Wurde der Dresdener Barrikaden-Director vielleicht deshalb befackelt, damit er die neuerdings gegen ihn erlassenen Steckbriefe bei Lichte besehe?

9 Uhr. Abends 6 Uhr Cand. Hengstenberg. — Domkirche: Früh 7 Uhr Weitling. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl) Vormitt. Hofpred. Dr. Hoffmann 9 Uhr. Vormitt Divisionspred. Licent. Strauß 11 Uhr. Nachm. Cand. Frenzel 2 Uhr. Nachm. Cand. Francke 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vorm. Superint. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Stahn. Vorm. Orth 10 Uhr. Nachmitt. Stahn 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Vater. Vormitt. Vater. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachm. Cand. Lehmann. — Jerusalemskirche: Vorm. Bräunig 9 Uhr (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Cand. Wegener 2 Uhr. — Neuekirche: Früh 7 Uhr Dr. Sydow. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Früh 7 Uhr Cand. Hanspach. Vorm. Consist.-Rath Dr. Lehnerdt 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Benecke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Köppe 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. Alt 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vormitt. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Müller 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl Beichte früh 8½ Uhr.) Nachm. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Kuntze. — St. Johanniskirche: Vorm. Seidig 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume 9 Uhr. — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. Nachm. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Gen.-Superint. Büchsel 9 Uhr. Nachm. Gen.-Superint. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Anvcie 9 Uhr in französischer Sprache. Nachmitt. Cand. Villaret 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Zu einer guten Hauslehrer-Stelle hier in Berlin wird ein Cand. philol. sogleich gesucht. Näheres Taubenstr. 23 bei Schubert von 12—3 Uhr.

Eine Französische Bonne wird zum 1. October 1853 auf das Land zu engagiren gewünscht. Etwaige Bewerber wollen ihre Offerten mit der Aufschrift: An N. N. poste restante Halbau, befördern.

Das Vermögen von 2 hohen Familien im Gesammtbetrage von **mehr** als **3 Millionen** Thaler ist durch Vererbung so eben in einer hohen Familie vereinigt und soll auf Grund testamentarischer Bestimmung in Grundbesitz angelegt werden. — Es werden zu **kaufen** gesucht: — **Herrschaften** und **große Güter-Complexe.** — Vortheilhafte **Rentabilität** ist Kaufbedingung. — Auch werden zu **kaufen** gesucht: **Güter** bei **Berlin,** so wie **Güter** an oder in der Nähe der Berlin-Hamburger, der Berlin-Potsdam-Magdeburger, der Berlin-Stettiner und der Berlin-Frankfurt-Breslauer Eisenbahn. — Es liegen Anzahlungs-Summen von 20,000 Thlr. — 50,000 und 80,000 Thaler disponibel. — Nur **Selbstverkäufer** haben sich schriftlich zu wenden an den Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58, und an denselben 2 Exemplare einer speciellen Beschreibung der Herrschaften oder der Güter einzusenden.

Es sind zu **verkaufen: 2 Güter** 6 Stunden von **Breslau** entfernt. — Areal 4060 Morgen, davon 2000 Morgen Acker — 400 M. Wiesen — 1400 M. **Wald** — 260 M. Teiche ꝛc. Großentheils ist der Acker Weizenboden — **Schloß** von **Park** umgeben — 2300 Schafe — 26 Pferde — 24 Ochsen — 28 Kühe — 20 Stück Jungvieh — Preis 200,000 Thaler — Anzahlung 60,000 Thaler. — Selbstkäufer, die sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit legitimiren, haben sich zu wenden an den Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58 — an Wochentagen von 8—3 Uhr.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung, zu Wittenberg.

Nachbenannte, dem Johann Gottfried Herrmann zu Prühlitz gehörigen Grundstücke:

a) Antheil an dem Vol. I. Nr. 3 des Hypothekenbuchs von Prühlitz eingetragenen vormaligen Lehnhufen-Gute, abgeschätzt einschließlich einiger abverkauften Ländereien auf 2680 Thlr.
b) 15½ Morgen 170 Quadrat-Ruthen in Prühlitzer Flur, eingetragen Nr. 35 Vol. VII. des Flur-Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 250 Thlr.
c) Schiffmühlenhaus nebst Garten und sonstigem Zubehör bei dem Dorfe Gallien, eingetragen unter Nr. 11 des Hypothekenbuchs von Prühlitz, abgeschätzt auf 800 Thlr.
d) Bockwindmühle nebst Zubehör auf Galliener Feldmark, eingetragen No 14. Vol. I. des Hypothekenbuchs von Gallien, abgeschätzt auf 1948 Thlr. 21 Sgr.

sollen auf

den 1. September c. Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden, sich bei Vermeidung der Präclusoria spätestens in dem Termine zu melden, aufgeboten, auch die dem Aufenthaltsort nach unbekannten Gläubiger, Wittwe Marie Dorothee Grasenack, geborne Schulze, und Johann Gottfried Grasenack, hierzu öffentlich vorgeladen.

Eine achtbare Familie wünscht Knaben honneter Eltern zu Michaelis noch in Pension zu nehmen. Wilhelmsstr. Nr. 91. Bel-Etage.

Ein zu Michaelis aus dem Militairdienste abgehender Ulan, der bereits seit einem Jahre und 8 Monaten als Offizierbursche fungirt hat, auch schon früher Bedienter war, sucht zu dieser Zeit einen Dienst als Reitknecht oder Diener. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Güter-Verkäufe (Forstgut).

Ein Güter-Complex von 7500 Morgen mit einer hart am Wasser belegenen, mit für 100,000 Thlr. schlagbarem Holze bestandenen Forst, mit elegantem Baustande, kräftigem Acker ꝛc. ist preiswerth bei sehr mäßiger Anzahlung, und fernere Güter jeder Größe zu verkaufen durch

L. F. Baarts u. Co.
in Berlin, Schützenstr. 24.

Verpachtung.

Das im Neustettiner Kreise belegene, eine Meile von der Neustettin-Natzebuhrer Chaussee entfernte Allodial-Gut **Vangerow** soll von Marien nächsten Jahres ab auf achtzehn Jahre im Ganzen, oder in den bisherigen beiden Antheilen, mit Ausschluß der Forst, und ohne Inventarium verpachtet werden. Dies Gut enthält ohne Forst an Hof- und Baustellen 6 Morgen 7 Qu.-Ruthen, an Gärten 21 Morgen 159 Qu.-Ruthen, an Acker 2264 Morgen 96 Qu.-Ruthen, an Wiesen 86 Morgen 112 Qu.-Ruthen und an raumer Hütung 1002 Morgen 125 Qu.-Ruthen. Die Wiesen an der Küddow belegen liefern gutes Heu und der Acker ist durchschnittlich ein nicht schwerer, sondern milder tragbarer Boden.

Im Auftrage der Gutsherrschaft ist zur Annahme der Gebote und zur Bewirkung der Verpachtung ein Termin auf den 13. September Vormittags 10 Uhr in meinem hiesigen Geschäftszimmer anberaumt, weshalb cautionsfähige Pachtlustige zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Gut jederzeit in Augenschein genommen werden kann, daß die Bedingungen in meinem Bureau einzusehen sind, und daß gegen Erlegung von Copialien die Bedingungen mitgetheilt werden.

Neustettin, den 20. Juli. 1853.

Der Justiz-Rath **Just.**

12,000 Thaler zu 4 Procent, zur 1. Hypothek auf zwei neue zusammengehörige Häuser, 20,100 Thlr. Feuerkasse, 1500 Thlr. jährl. Miethsertrag, werden von einem pünktlichen Zinszahler zum 1. October oder 1. Januar gesucht Adressen von Selbstdarleihern erbittet man in der Vossischen Zeitungs-Expedition, Breitestraße 8, unter R. 51.

8500 Thlr. zur 1. und alleinigen Hyp. auf ein ländliches Grundstück, im Werth von 20,000 Thlr., werden so bald als möglich gesucht. Näheres an Selbstdarleiher ertheilt Herr J. Binner, Oberwallstraße 5.

Hôtel de l'Europe in Bremen.
Dieses ganz neu erbaute, geschmackvoll und elegant eingerichtete, an den freundlichen Wall-Promenaden, so wie in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofs, des Theaters und der Börse belegene Hôtel de l'Europe wird von den Besitzern dem geehrten reisenden Publicum auf das Angelegentlichste empfohlen.
Alberti & C. A. Schulze.

Englisches Buffet,
Wein- und Delikatessen-Local,
Neue Promenade Nr. 7,
ist von heute ab, vollständig renovirt, wieder eröffnet und verspricht aufmerksamste und solideste Bedienung.

Von neuen Französ. Sommer-Roben
à volans et à bayadère
ist heute eine neue Sendung wieder eingetroffen.
W. Rogge u. Comp., Hoflieferanten Sr Maj. d. K.

Fernröhre
mit vortrefflichen Gläsern von ausgezeichneter Wirkung, zu 5 — 15 Thlr., dergl. kleine, 2 — 3 Zoll lang, zu 2⅔ bis 5 Thlr. empfiehlt in reichster Auswahl das Magazin optischer Insrumente von
C. Lüttig, Poststr. No. 11 in Berlin.

Für Landwirthe.
Peruanischen Guano unter **Garantie** der Aechtheit und **Chili Salpeter** verkauft zu den billigsten Preisen die Handlung von **J. F. Poppe u. Co.** in Berlin.

Zähne ohne Haken und Bänder
John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, Taubenstraße 40, parterre.

Außer 40 diversen Wand-Uhren von 1½ bis 15 Thlrn. erwähne ich noch als besonders gut und preiswürdig: neue silberne Spindel-Uhren von 4½ bis 8½ Thlr., Cylinder-Uhren von 11 bis 30 Thlr., Anker-Uhren von 16 bis 56 Thlr. Aechte Pariser Schlangen-Uhrketten, von goldenen nicht zu unterscheiden, à 1½ Thlr. Aufträge von außerhalb werden gegen Baar-Einsendung oder Postvorschuß eben so reell effectuirt, als bei persönl. Anwesenheit. Reparaturen werden unter 1jähriger reeller Garantie und billig gefertigt. **E. Wahl**, Uhrmacher, Friedrichsstr. 116 u. Mühlendamm 6.

Linumer Torf erster Klasse wird aus dem Kahn billigst verkauft an der Militairstraßen-Brücke vor dem Anhaltischen Thore.

Mineralbrunnen-Anzeige.
Von Selterser, Weilbacher, Schwalbacher, Spaa, Friedrichshaller-Bitter, Kreuznacher Elisabeth, Wildunger, Dryborger, Adelheids, Cudowa, Wittekind-Gasfüllung und Homburger Elisabeth-Brunnen, sowie Creutznacher Mutterlauge und Wittekind-Badesalz, Seesalz Stillebes, habe ich abermals frische Sendungen erhalten.
C. F. Dittmann, Markgrafen-Straße 44, am Gensd'armen-Markt.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,
(neben Hotel de Brandebourg) empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstig, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht:
Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7 und 8 Thlr.
Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.
Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.
Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.
Eine Parthie gestickter Unterröcke von 1½ Thlr. an.
W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80, neben dem Rheinischen Hof.

Sehr billige Oberhemden.
Durch directe Beziehungen und baare Einkäufe meiner feinen und echten Leinwand, so wie Englischen Shirtings, und begünstigt durch meinen bedeutenden Umsatz in diesem Artikel, bin ich in den Stand gesetzt, die von diesen Stoffen in meinen eigenen Nähanstalten auf's Sauberste und nach den neuesten Französischen sehr schön sitzenden Façons angefertigten Oberhemden zu nachstehenden sehr billigen, aber festen Preisen zu verkaufen, als: feine weiße Englische
Gesundheits-Shirting-Oberhemden
(Denjenigen, welche transpiriren, besonders zu empfehlen), nach den neuesten Französischen Façons in allen beliebigen, ganz schmalen, so wie breitern Faltenlagen angefertigt, in einer Auswahl von mehr als hundert Dutzend und für jeden Körperbau passend vorräthig. **das halbe Dutzend 4, 5, 6, 6½, 7 u. 8 Thlr.**
— Oberhemden von bestem Greifenberger, Irischen, feinem Bielefelder Handgespinnst, so wie von echtem Holländischen Grasbleich-Leinen (für echtes Leinen wird garantirt), nach den schönsten und dabei bequem sitzenden Modells gearbeitet (die Bruststücke daran sind in allen beliebigen ganz schmalen so wie breitern fein gesteppten Faltenlagen angefertigt und in der größten Auswahl vorräthig), das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15 Thlr. und so hinauf zu den ganz feinen zu 18, 21, 24 u. 30 Thlr.
Rein leinene Manns- u. Frauenhemden von durabler u. ächter Herrnhuter u. Bielefelder Leinwand u. gut genäht, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. Manns- u. Frauenhemden von gutem Nesselgarn u. ächt Engl. Shirting, das halbe Dutzend 2½, 3, 4, 5 und 6 Thlr. Feine Damenhemden, nach ganz neuen Französischen Façons (mit Prisen u. Knöpfen), von feinem Bielefelder Leinen, sowie von ächt Engl. Shirting, letztere das halbe Dutzend 4½, 5 u. 6 Thlr. — Alle Gattungen Kinderwäsche in jeder Größe zu den allerbilligsten Preisen. — Tricot-Beinkleider in Wolle, Leinen u. Parchend, Jacken, auf dem bloßen Körper zu tragen, in größter Auswahl. — Negligé-Jacken für Damen, in den neuesten Französischen und Englischen schön sitzenden Façons, das Stück von 17½ Sgr. an. Gestickte Unterröcke in den schönsten Mustern das Stück von 1½ Thlr.
N. Behrens, Kronenstr. 33.
Feine weiße ächt leinene Taschentücher, das halbe Dtzd. 25 Sgr., 1, 1½, 1¾ u. 2 Thlr. Feine leinene Batisttücher, das halbe Dtzd. von 1½, 2 u. 3 Thlr.
Bei auswärtigen Aufträgen, welche ich franco erbitte und gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß reell ausführe, beliebe man die Halsweite ꝛc. miteinzusenden.

Für Damen.
Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe

Die Genfer, Pariser und Schwarzwald. Uhren-Handlung
vom Uhrmacher **A. Jach**, Markgrafenstr. 81,
verkauft zu festen Fabrik-Preisen:
Wecker-Uhren mit messing. Ketten u. ganz massiv 1 Thlr. 15 Sgr.
Dito kl. mit Bronze-Blatt, mess. Kett. u. Gewicht., 1 Thl. 20 Sg.
Dito kl. mit Porzellan-Blatt, Roccoco-Façon, reich vergoldet u. mit Blumen verz., mess. Ketten u. Gew., 1 Thlr. 25 Sgr.
Rahm-Uhren in Bronze od. schw. Rahm. mit Federschl. 4—4½ Thl.
Dito mit Federzug ohne Gew., für Stuben u. Comt., 5½ u. 6 Thl.
Silb. Tasch.-Uhren 4—6 Thlr., dito mit silb. Kapsel, 6 u. 6½ Thl.
Silb. Cylind.-Uhren, in 4 St. gehend, grav. Gehäuse, 10 u. 11 Thl.
Dito mit cisel. Goldr., 12 u. 13 Thl., dito in 8 St., 14 u. 15 Thl.
Silb. Ank.-Uhren, in 13 St. geh., 15 Thl., dito m. Goldr. 17 Thl.
Gold. Cyl.-Uhren, in 4 St. geh., 22 Thl., dito in 8 St. 26 Thl.
Gold. Ank.-Uhren, in 13 St. geh., 30 Thl., dito mit Goldk. 35 Thl.
Nipp-Uhren in Bronze mit Glasglocke 3 Thl., dito Porc. 3½ Thl.
Kleine Bronze- od. Porc.-Stutz-Uhren mit Glasglocke 5½—7 Thl.
Sämmtliche Uhren sind gut abgezogen und pünktlich regulirt, und garantire für die Güte und das Richtiggehen auf 1 Jahr.
Uhrmacher **A. Jach**, Markgrafenstr. 81.
Auswärtige Bestellungen werden durch Baar-Einsendung oder Postvorschuß gewiß befriedigend ausgeführt; bei 6 Stück 10 pCt. Rabatt.

Feuerwerkskörper
zu Land- und Wasser-Feuerwerken, in allen nur vorkommenden Figuren, als: Schwärmer, Frösche, Wiener Sonnen, Leuchtkugeln, Fontainen, Bombenröhre, Sonnenräder, Pots-à-feu, Kanonenschläge, Tourbillons, Raketen, große Sterne, Kreuze, Windmühlen, Palmenbäume, Pyramiden ꝛc. — Wasserschwärmer, Schnarcher, Enten, Irrwische, Taucher, Firsterne, Fontainen mit Farben-Verwandlungen. — Bengalische Flammen im schönsten Lichte, als: roth, grün, blau, weiß ꝛc. Bestellungen auf größere Feuerwerke werden in möglichst kürzester Zeit und zu den billigsten Preisen ausgeführt.
Das Feuerwerks-Magazin, Leipzigerstraße No. 68a.

Bei C. Topp in Teterow erschien und ist durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen:
Frühlingstraum, Clavierstück von Gustav Lipp.
Op. 4. Pr. 15 Sgr.

Paul Philipp Landau,
Hamburg, und Breslau,
Neuer Wall Nr. 37, Blücher-Platz Nr. 7,
empfiehlt sein stets reichhaltiges Lager direct importirter Havanna-Cigarren zu den Preisen von 18 bis 600 Thlr. Pr. Cour. pro Mille.
Schriftliche Aufträge werden nach Hamburg erbeten und solche aufs Prompteste und Reellste effectuirt.

Aufräumung von schwarzen Seidenzeugen.
Seidenzeuge, Robe von 6 Thlr.
Seidenzeuge, ⅝ breit, Robe von 7 Thlr.
Seidenzeuge, 2 Ellen br., Robe 10 Thlr.
Satin Chine und Satin Grec, Robe 9 Thlr.
Schwarzen Atlas, Robe 10 Thlr.
Schwarz. Lyoner Atlas, Robe 12 Thlr.
Das Ellenmaaß zur Robe ist vollständig hinreichend.
Gebr. Aron Nf., Behrenstr. 29.
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Das Uhren-Lager Schlossplatz 16, von M. Levin, empfiehlt
Anker-, Cylinder-, Pariser Pendulen- und Salon-Uhren.

zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Die Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34,
von C. A. Schirow u. Co.
empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail zum vollständigen Möbiliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preis. Reparaturen billigst.

Empfehlenswerthe schöne **neue Heringe,** marin. Lachs à Pfd. 8 Sgr., Westph. Schinken à Pfd. 7 Sgr., Ital. Salami à Pfd. 16 Sgr., Kr. Anchovis à Pfd. 6 Sgr., à Faß 17½ Sgr., vorzüglich schöne fette Limburger und Sahnen-Käse im 100 und einzeln billigst, Pyrm. Kräuter-Käse à Dutzend 10 Sgr. empfiehlt
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armenmarkt.

Frische reife Ananas, süße Messina-Apfelsinen, grüne Orangen,
Smyrn. Feigen, Datteln, Traubenrosinen, Schaalmandeln, Sultani-Rosinen, candirte grüne Orangen, Ostind. eingemachten und cand. Jugber, cand. Citronen- und Orange-Schaalen empfehle nebst ächten Englischen Fruchtbonbons in allen beliebten Sorten.
Ferdinand Deicke, Königsstr. Nr. 11.

Aecht Engl. Porterbier und Ale
ist jetzt in ganz vorzügl. schöner Qualität vorräthig, ich empfehle dasselbe in Orig.-Oxhoft von ca. 630 Fl. billigst. 100 Fl. Porterbier 12 Thlr., 100 Fl. Ale 16 Thlr., 13 Fl. und 10 Fl. für 2 Thlr., einzeln dieselbe 5 und 6½ Sgr. incl. Fl., Braunschweiger Mumme à 5 Sgr.
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armenmarkt.

Familien-Anzeigen.
Verbindungen.
Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an
Hermann Nernst auf Taplacken.
Louise Nernst, geb. Aschburg.
Berlin, am 23. Juli 1853.

Geburten.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Marie geb. v. Vietsch, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Münster, den 21. Juli 1853.
v. Bodelschwingh, Ober-Regierungsrath

Die heute früh um ½3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Clara, geb. Gräfin zu Dohna, von einem Knaben, beehre ich mich anzuzeigen.
Königsberg, den 21. Juli 1853.
v. Chaumontet,
Hauptmann im Generalstabe 1. Armee-Corps.

Statt besonderer Meldung.
Meine liebe Frau, Anna geb. v. Wolzogen, ist heute Mittag 2½ Uhr von einem gesunden Töchterlein glücklich entbunden.
Bornstedt bei Potsdam, den 22. Juli 1853.
Niebuhr,
Geheimer Regierungs-Rath.

Ein Sohn dem Hrn. H. Miersch hiesf.; eine Tochter dem Hrn. B. Meyer hiesf.; dem Königl. Regierungs-Assessor Herrn von Sassen zu Genthin.

Todesfälle.
Frau Geheim-Sekretair Herms hiesf.

Königliche Schauspiele.
Sonnabend, den 23. Juli. Im Schauspielhause. (92ste Abonnements-Vorstellung.) Rose und Röschen. Original-Schauspiel in 4 Acten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Sonntag, den 24. Juli. Im Opernhause. (117. Vorstellung.) Siebenundzwanzigstes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft, unter Mitwirkung der Frau von Marra und des Herrn Düffke. Fanchon, das Leyermädchen. Oper in 3 Abtheilungen. Musik von Himmel. (Frau von Marra: Fanchon. Letztes Auftreten derselben in dieser Oper.) Hierauf: Thea, oder: die Blumenfee. Ballet in 3 Bildern vom Königlichen Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni. — Kleine Preise.

Im Schauspielhause. (93. Abonnements-Vorstellung.) Treue Liebe. Schauspiel in 5 Acten von Eduard Devrient. (Fräulein Therese Franz: Amalie; Herr Commentz: Herr von Trumm; Fräul. Marie Franz: Marie.) — Kleine Preise.

Montag, den 25. Juli. Im Opernhause. (118. Vorstellung.) Achtundzwanzigstes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft unter Mitwirkung der Herren Böttcher und Dr. Liebert: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Abtheilungen mit Tanz. Musik v. H. Marschner. — Kleine Preise.

Dienstag, den 26. Juli. Im Opernhause. (119. Vorstellung.) Ein Arzt. Schauspiel in 1 Act, frei nach dem Französischen von J. Ch. Wages. Hierauf: Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern vom K. Balletmeister P. Taglioni Musik von Pugni und Hertel. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Sonntag, den 24. Juli. (Park-Theater.) Gastspiel des Herrn Nestroy. Zum ersten Male wiederholt: Zum Erstenmale im Theater. Posse mit Gesang in 1 Act, von Kaiser. Hierauf: Zwölf Mädchen in Uniform. Vaudeville in 1 Act, von L. Angely. (Hr. Nestroy im ersten Stück: Tobias, im zweiten Stück: Sansquartier als Gastrollen.) — Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben 5 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. Orchester-Loge 1 Thlr. Erster Rang u. s. w. 20 Sgr. Parquet 15 Sgr. u. s. w.

Montag, den 25. Juli. Gastspiel des Herrn Nestroy. Till Eulenspiegel, oder: Schabernack über Schabernack. Local-Posse mit Gesang in 4 Acten, von J. Nestroy. (Nazi: Hr. Nestroy als Gast.)

Friedrich-Wilhemsstädt. Park-Theater.
Sonntag, den 24. Juli. Um 2 Uhr **Table d'hote** im Garten à Couvert 15 Sgr. incl. Entrée. Billets hierzu sind an der Tageskasse zu haben.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstr. 90.
Sonntag, den 24. Juli. Zum ersten Male wiederholt: Ferdinand Raimund. Charakterbild in 3 Aufzügen, von Carl Elmar. Musik von A. Müller. Die neue Decoration des zweiten Aufzuges gemalt von Hrn. Müller, Decorateur dieser Bühne. Die Tableaux der Vision arrangirt vom technischen Director Herrn Rosenschön.

Montag, den 25. Juli. Sechste Gastdarstellung des Frl. Genast, der Herren Genast, Pätsch und Grans aus Weimar. Zum ersten Male: Der Erbförster. Bürgerliches Drama in 5 Aufzügen, von Otto Ludwig. — Besetzung: Stein, ein reicher Fabrikherr und Güterbesitzer, Hr. Fürst. Robert, sein Sohn, Hr. Grans. Christian Ulrich, Förster des Gutes Düsterwald, genannt der Erbförster, Hr. Genast. Sophie, seine Frau, Frau Geißler. Andres, Förstergehülfe bei Ulrich, Marie, Wilhelm, Beider Kinder, Hr. Pätsch, Frl. Genast, Hr. Kühn. Wilkens, ein reicher Bauer, der Försterin Oheim, Hr. Retzell. Der Pastor von Waldenrode, Hr. Liphardt. Möller, Stein's Buchhalter, Hr. Fühling. Jäger Gottfried, genannt der Buchjäger, Hr. Otto. Weiler, Ulrich's Holzhüter, Hr. Hänsel. Der Wirth von der Grenzschenke, Hr. Galster. Frei, Lindenschmied, Wilddiebe, Hr. Neuber, Hr. Helmerding. Cathrine, Frl. Hildebrand. Bastian, Stein's Diener. Zwei Träger.

Dienstag, den 26. Juli. Siebente Gastdarstellung des Fräul. Genast, der Herren Genast, Pätsch und Grans aus Weimar. Zum ersten Male wiederholt: Der Erbförster.

Hofjäger.
Sonntag: Grosses Nachmittags-Concert der ganzen Capelle des Leib-Regiments Sr. Maj. des Königs, 50 Mann, unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Musik-Direct. Pieske. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Ferd. Schmidt.

Teichmann's Blumengarten.
Sonntag, **2 Uhr, Table d'hôte.** Nachmittag 4 Uhr Concert.

Inhalts-Anzeiger.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Artillerie-Parade. Quarantaine. Cholera. — Erfurt: Anwesenheit Sr. Maj. des Königs. — Köln: Notizen. — Koblenz: Handschreiben des Prinzen von Preußen. Die Taunus-Bäder.
München: Herr v. Wendland. Ausstellung. — Franthal: Wucher-Prozeß. — Stuttgart: Aus der oberrheinischen Kirchen-Provinz. — Tübingen: Dr. Palmer. — Mannheim: Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen. — Kassel: Hohe Gäste. Notiz. — Dresden: Erinnerung an die Märztage. — Gotha: Bulletin. Sammer's Memoire. — Aus Thüringen: Eisenbahn. — Lübeck: Emeute-Prozeß.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Zur Studien-Reform. Mauthsystem. Die Verhaftungen. Eine Mystification. Ministerrath. Orientalische Frage. Graf Rechberg. Vermischtes.
Ausland. Frankreich. Paris: Alles athmet Frieden. Franzosen und Kosaken im Gefechte. Clarendon's Erklärung. Der Türkische Moniteur in Paris. Aus der Broschüre von Lasalle.
Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. Hofnachrichten. Fräulein Fuhr. Devrient.
Italien. Rom: Vermischtes.
Schweiz. Bern: Freiburger Frage.
Belgien. Brüssel: Regierungs-Jubiläum.
Dänemark. Kopenhagen: Vermischtes.
Schweden. Stockholm: Gerüchte aus Finnland. Verbot gegen Branntweinbrennen. Einberufung des Reichstages.
Türkei: Die „Presse".
Aegypten. Alexandria: Flotte.
Nord-Amerika. New-York: Gewerbe-Ausstellung. Vermischtes. Fischerei-Streit.
Handel, Gewerbe und Industrie. — Kirchlicher Anzeiger. — Inserate.

Börse von Berlin den 23. Juli.

Die Course auf bessere Rente Anfangs höher konnten sich im Laufe der Börse nicht behaupten und schlossen zum Theil wie gestern. Das Geschäft war nur unbedeutend und schleppend.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	100⅞ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	96⅛ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	102 B.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	102 B.	d.B.v.St.gar.	3½	
do. v. 53	4	99⅞ bez.	Rentenbriefe:		
St.Schuldsch.	3½	93⅛ bez.	Kur- u. Neum.	4	100⅛ bez.
Seeh.Präm.s.	—	142⅞ bez.	Pommersche	4	101⅛ bez.
K.u.N.Schld.	3½		Posensche	4	100¼ a ⅛
Brl.St.-Obl.	4½	101⅞ G.	Preußische	4	100⅛ B.
do. do.	3½	92½ G.	Rh.u.Westph.	4	100 bez.
K.u.Nm.Pfdb	3½	100 G.	Sächsische	4	100⅛ bez.
Ostpreuß. do.	3½	97 G.	Schlesische	4	100⅛ bez.
Pomm.Pfdbr.	3½	99⅞ bez.	P.B.Anth.sch.	—	112 B.
Groß.Pos.do.	4	104½ G.	C.-B.Bk.-Act.		
do. do.	3½	98⅛ G.	F.Gldm.à5t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld	4	93½ B.	Ludw.-Berb.	4	126½ a ¼ bez.B.
do. Prior.	4		Mgdb.-Hlbrst.	4	188 bez. u.B.
Aach.-Mastr.	4	83½ a 82⅞ bez	Mgdb.-Wittb.	4	
Amst.-Rotterd.	4	80 bez.	do. Prior.	5	101⅞ B.
Berg.-Märk.	4	78½ a 77⅞ bez.	Mecklenburg.	4	49 a 48½ bez.B.
do. Prior.	5	102 B.	N.-Schl.Mrk.	4	100 B.
do. 2. Ser.	5		do. Prior.	4	99½ bez.
Brl.Anh.A.B.	4	135½ a 135 bez.	do. do.	4½	100½ G.
do. Prior.	4		do. 3. Ser.	4½	100½ G.
Berl.-Hamb.	4	110½ a 110 bez.	do. 4. Ser.	5	101⅛ bez.
do. Prior.	4½	103 bez.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	57½ a 46⅞ bez.
Brl.P.Mgdb.	4	95½ a ⅛ bez.	do. Prior.	5	103 B.
do. Prior.	4	99½ bez.	Oberschl. L.A.	3½	222 a 221 bez.
do. do.	4½	101 B.	do. L.B.	3½	183 bez. u. B.
do. L.D.	4½	101½ bez.	Prz.W.-St.B	4	
Berl.-Stettin	4	152½ a 152 bez	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½		do. 2.Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	123 a 22½ bez.	Rheinische	4	84½ a 83½ bez.
Brieg-Neisse	4	87 B.	do. St.-Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	121½ a 121 bez.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	101 G.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	101½ G.	Ruhr. C.K.-G.	3½	94½ G.
do. do.	4	99½ bez.	do. Prior.	4	
Düssld. Elbrf.	4	90 B.	Starg.-Posen	3½	94⅞ a ⅛ bez.
do. Prior.	4	99½ B.	Thüringer	4	113 a 112⅞ bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102 G.
Kiel-Altona	4	109 B.	Wilhelmsbhn.	4	214⅞ a 214 bez.

Ausländische Fonds.

Rß.Engl.Anl.	5	116½ B.	Sard.-E.Anl.	5	94 B.
do. do. do.	4½	101 B.	do. do.	3	63 B.
do. bei Stiegl.	4	97½ G.	Span.neuedif.	1	22½ G.
d.p.Schatzobl.	4	90⅝ bez.	Kurh.P.40t.	—	37½ bez. u. B.
Poln.Pfandb.	4	96 bez.	N.Bad.A.35fl	—	23 bez.
do.Pf.-C.L.A.	5	98½ bez.	Sch.LippePS	—	30 B.
do. do. L.B.	—	23 B.	Brschw.B.-A.	4	114½ bez.
P.P.-O.500fl.	4	91½ B.	Deff.B.A.L.A	4	
do. à 300fl.	—		do. do. L.B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅞ B.
Hamburg	300 Mk.	kurz	152⅞ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅞ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 20 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅛ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	93 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107 bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. Juli. Silber-Anlehen 106⅛. 5% Metall. 84⅛. 4½% Metall. 84⅛. Bank-Actien 1408. Nordbahn 235. 1839r Loose 135. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 10,42. Augsburg 109. — Hamburg 80½. Frankfurt —. Paris 128½. Gold 15½. — Silber 9½.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Nordbahn 59½. Metall. 5% 86½. do. 4½% 77½. Bank-Actien 1617. 1834r Loose 201. 1839r Loose 126. 3% Spanier 43½. do. 1% 23½. Badische Loose 40½. Kurhessische Loose 38½. Wien 109½. Lombardische Anleihe 91½. London 118½. Paris 94½. Amsterdam 99⅞. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 128½. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 102⅞. Frankfurt-Hanauer —. Darmstädter Bankactien —.

Paris, 22. Juli. 3% Rente 78,80. 4½% 103,50. 3% Span. 42½. 1% do. 22½. Oester. Silber-Anlehen 95½.

Amsterdam, 22. Juli. Metall. 5% Lit. B. 94$\frac{1}{16}$. 5% Metall. 82$\frac{1}{16}$. 2½% Metall. 42$\frac{1}{16}$. Span. 1% 23½. Span. 3% 43$\frac{1}{16}$. Wien kurz —. London kurz —. Hamburg kurz —. Integrale 63⅛. Börse unverändert, geringes Geschäft. — Getreidemarkt. Weizen und Roggen preishaltend. Rapps pr. October 68. Rüböl pr. October 37½.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 22. Juli. Leipzig-Dresden 217½ B., 216 G. Sächsisch-Baierische 91 B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische — B., 102⅞ G. Löbau-Zittau 40 B., 39⅞ G. Magdeburg-Leipziger 310 G. Berlin-Anhaltische 136 B., — G. Berlin-Stettiner 154 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 57½ G. Thüringer 113⅞ B., 113½ G. Cöln-Mindener 123 G. Altona-Kieler — B., 107⅞ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A 168 B. do. Lit. B. 161 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 94½ B., 94⅛ G. Braunschweiger Bankactien 115 B., 114½ G.

Hamburg, 22. Juli. Berlin-Hamburg 108½. Magdeburg-Wittenberge 45½. Köln-Mindener 120 B. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 45½. Altona-Kieler 105½. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter —. Ludwigshafen-Berbacher —. Span. 3% 40. do. 1% 21½. Sardinier 89½. Metall. 5% —. London lang 13 Mk. 1 ß., London kurz 13 Mk. 2 ß. Amsterdam 36,20. Wien 165. Disconto 4½ % G. Börse matt und geschäftslos.

Paris, 20. Juli. Course bei sehr lebhaftem Geschäft bedeutend höher und schlossen fest. Soc. mob. 830. Rente 3% p. C. 78,65, und p. ult. 78,95. 4½% Rente p. C. 103, und p. ult. 103. Bank-Actien 2705. Span. 3% —. do. 1% —. Nordbahn 885. Sardinier —. Darmstädter Bank-Actien —.

Amsterdam, 21. Juli. Integrale 63$\frac{1}{16}$. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23$\frac{1}{16}$. Span. 3% 43. Portug. 38½. Russen 108⅞. Stieglitz 92½. Metall. 5% 82⅞. Merican. 26½. London 11,72½ G. Hamburg 35⅛ G. Wien 31⅞ G.

Bei beschränktem Umsatz holländ. Fonds wenig verändert, ausländ. Fonds ebenfalls ohne große Veränderung, Portug. etwas niedriger.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 21. Juli 1853.

Zu Lande: Weizen —; Roggen 2 Rt. 20 Sgr., auch 2 Rt. 16 Sgr.; große Gerste —; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 11 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen 3 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 3 Rt. 1 Sgr. 3 Pf., und 2 Rt. 27 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rt. 16 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 11 Sgr. 11 Pf.; große Gerste 1 Rt. 22 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 18 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 10 Sgr., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 2 Rt. 13 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 11 Sgr. 3 Pf.

Den 20. Juli.

Das Schock Stroh 10 Rt. — Sgr., auch 8 Rt. 15 Sgr. Der Ctr. Heu 22½ Sgr., geringere Sorte 17½ Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt., auch 25 Sgr., metzenweise 2 Sgr. — Pf., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 15. Juli 27 Rt., am 16. Juli 27 Rt., am 18. Juli 27½ Rt., am 19. Juli 27½ Rt., am 20. Juli 27⅞ Rt., am 21. Juli 27½ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 23. Juli. Weizen loco n. Qual. 66 — 75 Rt. Roggen loco n. Qual. 54 — 58 Rt. 82 Pfd. pr. Juli 53⅞ a 53½ Rt. bz. 82 Pfd. pr. Juli-August 53½ a 53⅛ Rt. bz. 82 Pfd. pr. August-September 53 Rt. B. 52½ Rt. G. 82 Pfd. pr. September-October 51½ a 51⅛ Rt. bz. 82 Pfd. pr. October-November 50 Rt. bz. u. Geld 50½ Rt. B. Erbsen, Kochwaare, 58 — 60 Rt. Erbsen, Futterwaare, 55 — 56 Rt. Hafer loco nach Qual. 30 — 33 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 40 — 42 Rt. Rüb-Oel loco 10⅞ Rt. B. 10⅝ Rt. G. pr. Juli-August 10⅝ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. August-September 10⅞ Rt. B. 10½ Rt. Geld. pr. September-October 10⅞ a 10½ Rt. bez. u. G. 10⅞ Rt. B. pr. October-November 10⅞ Rt. B. 10½ Rt. bz. u. G. pr. November-December 10½ Rt. B. 10⅞ Rt. Geld. Lein-Oel 11 Rt. bez. Rapps 75 Rt. bz. Rübsen 73 a 74 Rt. bez. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 27⅞ Rt. bz., mit Faß — Rt. bz. pr. Juli 27½ a 27½ Rt. bz. u. G. 27⅞ Rt. B. pr. Juli-August 27½ a 27 Rt. bz. u. Geld 27½ Rt. B. pr. August-September 27 Rt. B. 26⅞ Rt. bz. u. G. pr. September-October 25 Rt. B. 24½ a 24⅞ Rt. bz. u. Geld.

Roggen mehr beachtet und etwas besser bezahlt. — Spiritus preishaltend. — Rüb-Oel still.

Berichtigung. Gestern muß es heißen: Spiritus loco ohne Faß 27⅞ — 27½ Rt. bezahlt.

Stettin, 22. Juli. Weizen stille, 89 — 90 Pfd. gelber loco 72½ Rt. bez., pr. Juli — August gelber 89 — 90 Pfd. 72½ Rt. bez.

Roggen behauptet, pr. Juli 72 Pfd. 53 a 53½ Rt. bez., pr. Juli — August 52 Rt. bez. und zu machen, pr. August — September —, pr. September — October 50 Rt. bez., pr. October — November 49½ Rt. B., pr. Frühjahr —.

Heutiger Landmarkt: Weizen 64 a 68, Roggen 54 a 56, Gerste 38 a 39, Hafer 30 a 32, Erbsen 58 a 60 Rt.

Rübsen 68 a 70 Rt.

Weizenmehl extrasuperfein pr. Ctr. 4½ Rt., Roggenmehl Nr. 1. 3½ Rt. pr. Ctr. f a B.

Rüböl unverändert, loco und Juli 10⅞ Rt. G, pr. Juli — August 10⅞ Rt. bez., pr. August — September —, pr. September — October 10⅞ Rt. B., pr. October — November 10⅞ Rt. B., 10½ Rt. bez. u. G., pr. November — December —.

Rappkuchen 1 Rt. 10 Sgr., Leinkuchen 2½ Rt.

Leinöl loco ohne Faß 10⅞ Rt. bez, mit Faß 10½ Rt. bez., pr. August mit Faß 10$\frac{11}{12}$ Rt.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 13½ % bez., mit Faß —, pr. Juli 13⅞ % bez., pr. Juli — August 13⅞ % B., pr. August — September —, pr. September — October 15 % bez. u. G., pr. October — November —, pr. Frühjahr 17 % bez. G.

Zink gefragt, pr. Juli 6⅞ Rt. bez.

Königsberg, 20. Juli. In Weizen lebhaftes Geschäft, Roggen und andere Getreidesorten still. Weizen bunt. 125 Pfd. vom Boden 77 Sgr., 128 Pfd. 82 Sgr., 130 Pfd. aus dem Wasser 82½ Sgr., 125 Pfd. rother 78 Sgr., 129 Pfd. 83 Sgr., 123 — 125 Pfd. Roggen 62 Sgr. Spiritus fester und höher, loco 24½ a 25 Rt. ohne Faß, pr. Juli — August ist nichts unter 26 a 27 Rt. nichts zu haben.

Danzig, 21. Juli. Zufuhren am Landmarkte sowohl von Getreide als Spiritus unbedeutend, daher Preise unverändert, Spiritus bei Kleinigkeiten 24½ Rt., fein raff. Rüböl 11½ Rt., rohes und Leinöl 10⅞ Rt. Von Rübsen kommen kleine Quantitäten an den Markt, beste Qualitäten holte 80 a 85 Sgr., geringere 75 a 78 Sgr.

Breslau, 22. Juli. Zufuhren mittelmäßig, Preise behauptet und Weizen höher.

Heute bezahlte man: weißen und gelben Weizen 78 — 84½ Sgr., Roggen 60—70 Sgr., Gerste 42 — 46 Sgr. und Hafer 34 — 38 Sgr.

Von neuem Roggen hatten wir schon eine kleine Quantität am Markte, die ziemlich trocken war und daher 60 Sgr. erreichte. —

Für Oelsaaten steigert sich die Kauflust und dürfte ein ferneres Steigen nicht ausbleiben, man bezahlte heute Rapps 78—84 Sgr., Rübsen 77—83 Sgr., pr. August — September 1 a 1½ Sgr. mehr.

Kleesaat ohne Offerten, man bedang für roth 11 — 12½ Rt., weiße nicht offerirt.

Spiritus fest und ohne Abgeber, loco 11½ Rt. G., pr. Juli — August 11½ Rt. G., pr. August 11½ Rt. G., pr. Sept. — Oct. 10⅞ Rt. bez. und ferner zu bedingen.

Rüböl loco 11½ Rt. G., pr. Herbst 11½ a $\frac{1}{12}$ Rt. bez.

Zink in guter Frage, 1000 Ctr. loco Bahnhof und Ufer 6 Rt. 13 a 14 Sgr. begeben, später noch 1000 Ctr. loco Ufer 6 Rt. 15 Sgr. verkauft.

Magdeburg, 22. Juli. Weizen 70 a 73 Rt. Roggen 66 a 68 Rt., Gerste 40 a 45 Rt., Hafer 30 a 34 Rt. — Spiritus loco 37½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Hamburg, 22. Juli. Weizen Inhaber halten auf letzte Preise, ohne sie bedingen zu können. Roggen fest. Oel pr. October 23, pr. Mai 23. Kaffee —. Zink 12000 Ctr. pr. Lieferung 13$\frac{1}{16}$ a ⅛.

Wien, 20. Juli. Hafer 1100 Metzen 48—53 Pfd. 4 fl. 30 Kr. a 5 fl. 12 Kr.

Pesth, 20. Juli. Getreidepreise namentlich Weizen höher bei raschem Abgang.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 22. Juli. Abds. 9 U.	28 Zoll — Linien	+ 14 Gr.
Am 23. Juli. Morg. 7 U.	28 Zoll $\frac{1}{10}$ Linien	+ 1[illegible] Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll — Linien	+ 1[illegible] Gr.

Interimistischer Verantwortlicher Redacteur: Heinicke.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5